Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 31. Oktober 1987

Nr.210 (5 588)

Preis 3 Kopeken

Verpflichtung

eingelöst

In ihren zu Ehren des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernommenen Verpflichtungen hatten sich die Werktätigen Kasachstans das Ziel gesetzt, den Plan der zehn Monate beim Absatz von Industrieproduktion zum 29. Oktober zu erfüllen. Laut Mittellung des Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen SSR ist diese Verpflichtung termingerecht eingelöst worden.

löst worden.
Erfüllt wurden auch die Pläne
für Januar bis Oktober bei der
Gas. und Erdölgewinnung und
deren Erstverarbeitung, bei der

deren Erstverarbeitung, bei der Produktion von Grauguß, Koks mit 6 Prozent Feuchtigkeit, Kunstfasern und Chemieseide,

löst worden.



# Dem Oktoberjubiläum mit vorbildlichen Taten aufgewartet

# Bestleistungen als Dauerziel

- so lautet die Einstellung sämtlicher Bauarbeiterbrigaden der Montage verwaltung Nr.78, Trust "Kustanaitjashstroi". Die Bauleute des Betriebs ha-ben sich vorgenommen, ihre Planaufgaben mit bedeutendem Zeitvorsprung zu meistern und somit eine sichere Basis für den erfolgreichen Start ins neue Wirtschaftsiahr vorzubereiten.

Gerade deshalb ist der Leistungsvergleich für uns heute ein konkreter Begriff", meint Juri Fäller, Brigadier der Montageleute. "Erstens darum, weil er zu-sätzliche Reserven ermitteln hilft, und zweitens, weil er die Rolle jedes einzelnen im kollektiven Vorhaben präzisiert." Gegenwärtig hört man in der

Verwaltung immer öfter behaup-ten: Nach dem Übergang zur vollen wirtschaftlichen Rechnungs führung, also im nächsten Jahr führung, also im nächsten Jahr, wird die Sache viel besser laufen. Darunter meint man nicht nur die höchstmögliche Straffung des Sparsamkeitsprinzips, sondern vor allem auch die umfassende Produktionsintensivierung. Momentan sind das die wichtigsten Faktoren, worauf besonders viel Wert gelegt wird.

gelegt wird.

Wer kennt heute nicht die De Wer kennt heute nicht die Devise der Bauleute aus Kustanai "Mit weniger Beschäftigten größeren Arbeitsumfang leisten!" So handeln allein im Geblet über 200 artverwandte Kollektiven nehr noch, die Kustanaier Baurbeiter haben Wettbewerbsverträge mit etwa 400 Partnerkollektiven Kasachstans abgeschlossen. Eben auf dieser Grundlage sind die Staatspläne für die erste sind die Staatspläne für die erste Jahreshälfte 1987 zu 134 Prozent gemeistert worden, was übrigens eine einmalige Leistung war. Nun will man noch bessere Kennwerte erzielen.

"Unsere Bauarbeiter sehen heute ein, daß sich ohne ständiges heute ein, daß sich ohne ständiges Streben nach vollkommener Arbeitsorganisation, ohne allseitige Straffung des Sparsamkeitsprinzips und die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität kaum etwas leisten läßt", führt Fäller weiter aus. "Wir bemühen uns deswegen, den Leistungsvergleich inhalts- und abwechslungsreicher zu gestalten und ihn zum festen Bestandteil unseres Arfesten Bestandteil unseres Ar-beitsalltags zu machen."

Die Komplexbrigade von Juri Fäller führt Montagearbeiten us. Eine ganz gewöhnliche Sa-che, wird wohl so mancher denken. So wäre es auch wahrschein-lich, wenn nicht der Umstand, daß das Kollektiv in der Regel nach einmaligen Projekten arbeitet. Jedesmal gilt es, die Bau-technologie selbständig zu prä-zisieren und neue Methoden zu erproben. Gerade hier könnte es zu mehreren Störungen kommen,

aber dem ist nicht so. ,,Wir sind auf das Neue gera dezu versessen", sagt Viktor Malzew, Veteran der Brigade. "Ich bin der Meinung, daß eben unter solchen Umständen eine echte Berufsmeisterschaft geprüft wird." Uns bleibt nur noch hinzuwird." Uns bleibt nur noch hinzuzufügen, daß sämtliche Objekte, mit deren Errichtung das Großkollektiv beauftragt wird, stets mit "gut" eingeschätzt werden. Es ist zur Regel geworden, daß man zuverlässig, solide und schnell baut. Wie wird es aber dem Kollektiv später ergehen? Werden sich der neugestaltete Wettbewerb sowie die Einführung der neuen Wirtschaftsformen der Arbeitsorganisation als richtige Stimulie-

ganisation als richtige Stimulie-

rungsmittel erweisen?
"Mir scheint, daß der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung noch mehr zur Stärkung der Disziplin und zur Entfaltung der schöpferischen In-itiative auf allen Ebenen beitra-gen wird", meint Juri Fäller, "Unter den heutigen Umständen erweisen sich diese Faktoren als entscheidend, handelt es sich ja um die allseitige Produktionsintensivierung."

Im Grunde genommen gibt es im Betrieb keinen Anlaß, um darum besorgt zu sein. Die Verwaltung ist in sämtlichen Positionen beispielgebend die Bauleute über-

spielgebend, die Bauleute über-bieten ihre Pläne stets zu 50 und mehr Prozent. Auf der Höhe ist auch die Rationalisierungsarbeit: Allein in diesem Jahr sind dank dem zielgerichteten Suchen Baustoffe für etwa 9 000 Rubel erspart worden. Immerhin findet man sich, wie gesagt, mit dem Erreichten nicht ab: Ein überzeugender Beweie defür ist die fül gender Beweis dafür ist die fälige Monatsbilanz. Die Brigade um Juni Fäller hat im Betriebswettbewerb zu Ehren des 70. Jubiläums des Großen Oktober am besten abgeschnitten und ist nun bestenbt des einzeschlagene Term bestrebt, das eingeschlagene Tem-po auch weiter beizubehalten. Helene BIRNBAUM

Es lebe das multinationale Bündnis der Völker der UdSSR, die durch feste brüderliche Freundschaft verbunden sind!

Aus den Losungen des ZK der KPdSU



Die vom Bohrmeister und Kommunisten Kamil Kamalijew geleitete Brigade, eine der besten in der Verwaltung für Bohrarbeiten von Karatscha-ganak, meldete die vorfristige Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen : Jahrestags des Großen Oktober. zu Ehren des 70.

Die hohen Resultate wurden dank der Einfüh-

rung des Brigadevertrags erzielt, der zusätzliche Reserven ermitteln half. Gegenwärtig bemüht Reserven ermitteln half. Gegenwärtig bemüht sich jedes Brigademitglied, Reagenzien und Rohre sparsam zu verbrauchen. Durch Reduzierung der Montagefrist der Bohranlage, Anwendung von Meißeln aus Superhartmetallen und dank der exakten Arbeitsorganisation erzielte die Brigade



eine Abteufgeschwindigkeit von 760 Meter mo-natlich bei einem Plan von 592 Metern. Unsere Bilder: Die Brigademitglieder (v.l.n.r.) Bohrergehilfe Alexander Meschkow, Bohrmeister Kamil Kamalijew; Bohrergehilfe und Komsomolze Nikolai Buinow, Bohrer und Komsomolze Wladimir Abramow; Auf der Bohranlage. (KasTAG)

Zement, Dachschiefern, Obertri-kotagen, Konfektionserzeugnis-sen, Fisch- und Vollmilcherzeug-nissen, Fleisch, Wurst, Butter und Pflanzenöl, Fischkonserven (KasTAG)

#### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Weitgehende Unterstützung fand die Initiative des Komsomolzen-und Jugendkollektivs um Viktor Hiesinger aus dem Bergwerk "Sapadno-Nikolski", täglich andert-halb Solls zu leisten und somit den Nutzungskoeffizienten der Berg- und Transporttechnik auf 2,95 zu bringen. Auf diese Weise will man in diesem Jahr 78 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen erwirtschaften.

wirtschaften.

In gutem Gleichmaß arbeitet der Alma-Ataer Betrieb für Schwermaschinenbau. 28 Brigaden sind hier ihren Zeitplänen um anderthalb bis zwei Monate voraus. Be, sonders gute Leistungen gehen aufs Konto der Formerbrigaden um Nikolai Kukawin und Adij Dillmann, die ihre Schichtsolls stets zu 150 und mehr Prozent erfüllen.

erfüllen.

Die Aktivistenbrigaden haben sich vorgenommen, in diesem Jahr die Produktionskosten um 9 Prozent zu reduzieren. Heute hat die ses wertvolle Vorhaben zahlreiche Anhänger.

Die Sowchose und Kolchose

des Gebiets Semipalatinsk haben den Jahresplan des Verkaufs von Milch an den Staat bereits er-füllt, und 1 000 Tonnen mehr als geplant geliefert. 90 Prozent der Milch sind als 1. Sorte ange-

Milch sind als 1. Sorte angenommen worden.

Die Bergwerker des 1. Abschnitts der Kostenko-Grube,
Vereinigung "Karagandaugol",
haben seit Jahresbeginn
1 000 000 Tonnen Kohle geförant und somit die zu Ehren des dert und somit die zu Ehren des 70. Jahrestags der Oktoberrevo-

lution übernommenen Verpflich-tungen vorfristig erfüllt.

Hier ist der Prozeß des An-laufs des Förderbandes automatisiert und das Verfahren der Ver-stärkung des Ausbaus der Wet-terstrecke angewandt worden. Die Neuerungen haben es dem Kollektiv ermöglicht, die für Kollektiv ermöglicht, die für Ende des Planjahrfünfts vorgesehene Arbeitsproduktivität erzielen.

Hochqalitative Meßgeräte liefert das Kollektiv der Aktjubinsker Produktionsvereinigung
"Geofispribor" an seine Partner.
In den letzten zwei Jahren sind
hier große Veränderungen vor
sich gegangen, was Qualität, Termintreue und Leistungen betrifft:
Aus einem rückständigen ist der Aus einem rückständigen ist der Betrieb zu einem hochrentablen geworden. Fast 85 Prozent der Erzeugnisse werden hier mit dem Qualitätszeichen markiert.

# Beitrag der Bergarbeiter

Zahlreiche Werktätigenkollektive der Republik haben sich im Jubiläumsjahr der Oktoberrevolution anspruchsvolle Ziele im Wettbewerb gesetzt.

Die Initiative der führenden Betriebe, das Jubiläum des Oktober mit gewichtigen Leistungen zu ehren, ist auch für die Arbeitskollektive der Karagandaer Produktionsvereinigung "Karagandaugol" eine Herausforderung zu neuen Taten. Sämtliche Bergarbeiterbrigaden sind dem Aufruf der Brigaden von W. Gwosdiew und A. Potapow gefolgt: Sie ruf der Brigaden von W. Gwosdjew und A. Potapow gefolgt: Sie haben einen Leistungsvergleich unter der Devise "Dem Oktoberfest mit Spitzenleistungen und der Erfüllung von zwei Jahresplänen aufwarten!" entfaltet. Daran beteiligen sich rund 37 Bergarbeiterbrigaden sowie Lokführen und Erbrerkollaktige Die Arten rer und Fahrerkollektive. Die Arbeiter, Ingenieure und Techniker ringen um die Ehrentitel "Bester im Beruf", "Bester Abschnittsleiter" und "Bester Abschnittsmechaniker." Um den Ehrenwimpel Nachfolger der Stachanow-Tra

ditionen" kämpfen die Jugendkol-lektive. Der Wettbewerb verbreilektive. Der Wettbewerb verbreitet sich immer stärker. Die beste Kohlengrube der Vereinigung wird den Ehrenpreis von Kornej Gorbatschow, Verdienter Bergarbeiter und Held der Sozialistischen Arbeit sowie eine Geldprämie von 8 000 Rubel erhalten. Dies zeugt vor allem davon, daß man in der Vereinigung den Arbeitsstimuli die gebührende Aufmerksamkeit schenkt. Den Arbeitern werden beispielsweise jetzt mehr Kurschecks mit Vergünstigung bereitgestellt. Darüber hinaus werden die Sieger am Unionswettbewerb teilnehmen. Bis zu den Wettbewerbsbewer-

am Unionswettbewerb teilnehmen.
Bis zu den Wettbewerbsbewertungen im Rahmen der Vereinigung ist noch Zeit geblieben, doch bereits heute haben mehrere Bergarbeiterkollektive ihre Verpflichtungen vorfristig eingelöst, unter Ihnen das

Kollektiv des sechsten Abschnitts von I. Bolotin aus der Kohlen-grube "Abaiskaja" und die Ju-gendbrigade von I. Trautwein aus der Grube "W. I. Lenin". Die Wettbewerbsbedingungen sind sehr anspruchsvoll. Auch

Die Wettbewerbsbedingungen sind sehr anspruchsvoll. Auch solche Punkte wie die Tagesleistungen der Kohlengewinnung, die Qualität und Selbstkosten jeder Tonne werden streng ausgewertet. Doch die Kollektive werden auch mit diesen Anforderungen gut fertig. Die Grundlage des Erfolgs ist nicht nur der gleichmäßige Rhythmus, sondern auch die gekonnte Anwendern dern auch die gekonnte Anwen-dung der fortschrittlichen Formen dung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation — des Kollektivleistungsvertrags und der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Wesentlichen Anteil haben daran auch die schöpferischen Gruppen von Arbeitern und Spezialisten, die sich aktiv mit der Neuerungstätigkeit bemit der Neuerungstätigkeit be-

Ein überaus wichtiger Wettbe-werbspunkt ist die Teilnahme an

den kommunistischen Subbotniks.
Beispielsweise am 19. September. An diesem Tag haben die Kollektive der Gruben "60 Jahre der Oktoberrevolution" und "Schachtinskaja" jeweils 4500 und 6000 Tonnen Kohle gefördert. Diese Kennziffern übertreffen die töglichen Planleistungen. treffen die täglichen Planleistungen um mehr als 1 500 Tonnen. Die Arbeiter des Werks für Reparatur von Bergbauausrüstungen haben auf dem Subbotnik Reparaturarbeiten für 141 000 Rubel verrichtet. Rund 10 000 Rubel sind an den Fonds des Planjahrfünfts überwiesen wor-

den kommunistischen Subbotniks.

Die Bergarbeiter des fünf ten Abschnitts der Kalinin-Grube und des vierten Abschnitts der Grube "Sokurskaja" haben ihre Spitzenleistungen auf Jeweils 110 und 114 Prozent gebracht. Diese Zahlen zeugen davon, daß die Bergarbeiter ihr Vorhaben, auf dem Subbotnik Spitzenleistungen zu erreichen, mit konkreten Taten bekräftigt haben.
Darüber hinaus beweisen sie,
daß die Kumpel ihre Verpflichtungen zum Oktober jubiläum erfüllen werden. Nelly KLAUS vorfristig

# **Umsichtig** wirtschaften ist kein Tribut der Mode

Die Losung "Mehr Produktion mit weniger Aufwand" ist mit weniger Autwand ist heute sehr populär. Ist aber die-ses Motiv immer gerechtfertigt? Aus den Erfahrungen geht her-vor, daß jedes Problem schöpferisch und nicht schablonenmäßig gelöst werden darf. Mitunter ist es nützlicher, neue Ausgaben zu machen, um einen maximalen wirtschaftlichen Ertrag zu erzie-

len.
...Im Laufe von mehreren Jahren war die Geflügelfarm des
Kolchos "Sawety Iljitscha" nicht
besonders gewinnbringend. Die
Spitzenleistungen waren 400 000
bis 500 000 Rubel Reingewinn.
Fe ist zwar nicht wenig doch die Es ist zwar nicht wenig, doch die Farm könnte wesentlich mehr leisten. Man müßte die Menschen nur für ein hohes Endresultat interessieren. Aus diesem Grunde ist man daran gegangen, die Ar-beitsorganisation und -entlohnung neu zu durchdenken. Früher wa-ren alle für alles verantwortlich, doch konkrete und persönliche Verantwortung hat keiner getragen. Daher ging vieles verloren. Den neugegründeten Arbeitsgruppen wurde ein bestimmter Geflügelbestand zugeteilt. Die Arbeitsgruppen wurden letzt nicht

Arbeiterinnen wurden jetzt nicht mehr nur für die Gewichtszunah-me, sondern auch für die Geflü-gelerhaltung entlohnt, Natürlich hat das mehr Geld gekostet. hat das mehr Geld gekostet. Allein im vorigen Jahr hat man Prämien für nahezu 20 000 Rubel ausgezahlt. Eine schöne Stan-ge Geld! Doch wie groß war der Gewinn! Die Geflügelverluste Gewinn! Die Geflügelverluste sind rapide zurückgegangen. Es wurde eine überplanmäßige Pro-duktion für mehr als 200 000 Rubel realisiert. Die Rentabilität der Farm ist zusehends gestiegen. Im Vorjahr betrug sie 99,8 Prozent. Der Reingewinn erreichte nahezu eine Million Rubel. Der Arbeitslohn hat sich erhöht und die Kaderfluktuation wurde überdie Kaderfluktuation wurde überwunden. Heute ist die Farm ein Betrieb, wohin alle wollen.

Dieses Beispiel ist nicht das einzige. Der Kolchos "Sawety Illitscha" ist ein Herdbuch-

zuchtbetrieb. Außer der Geflügel. zucht befaßt man sich auch mit Fleisch- und Milchproduktion. Die Tierleistungen sind in den letzten Jahren merklich gestiegen. Allein seit Jahresbeginn hat zum Beispiel die Arbeitsgruppe von Friedrich Schneider bereits über 3 300 Kilogramm Milch pro Kuh

Der materielle Anreiz ist in dem Betrieb einer der wichtigsten Hebel der Steigerung der Pro-duktionseffektivität. Die Gleich-macherel hat man entschieden be-kämpft. Ein jeder Kolchosbauer muß, so schätzt man hier ein, nicht nur für den Arbeitsumfang, sondern auch für das Endresultat entlohnt werden. Je höher das entlohnt werden. Je höher das Endresultat ist, desto höher ist auch der Lohn. Heute verdienen die besten Geflügelzüchterinnen 500 bis 600 Rubel pro Monat. Auch die Melkerinnen und Viehpfleger werden gut entlohnt. Obrigens entfällt ein beträchtlicher Teil vom Arbeitslohn auf die Prämien und Zuschläge für überplanmäßige Produktion. Die überplanmäßige Produktion. Wettbewerbsbedingungen sind ganz konkret: Für jede Beschäftigtenkategorie sind be-

stimmte Kennziffern und Anrelz-maßnahmen vorgesehen. Dabei ist es sehr wichtig, daß diese Maßnahmen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern die Wettbewerbsteilnehmer zu neuen Arbeitsleistungen mobilisieren. beitsleistungen mobilisieren.

Die nichttraditionellen Wettbewerbsformen fassen im Kolchos immer mehr Fuß. Das sind verschiedene Preiswettbewerbe, Ausstellungen und Leistungsschauen. Es ist sehr wichtig, daß der

Mensch die Resultate seiner Arbeit kennt und sie mit den Leistungen der anderen vergleichen kann", meint der Kolchosvorsitzende Edwin Foos.
Natürlich kommen diese zum Natürlich kommen diese zum Beispiel in der Viehzucht bei der Bruttoproduktion zum Ausdruck. Doch dabei gibt es so manche "unsichtbaren" Kennziffern, die

nirgends registriert werden. Da-her haben wir beschlossen, Tierausstellungen durchzuführen, auf denen jede Farm ihre Leistungen bei der Tierpflege präsen-tieren kann. Es genügt doch, noch einen Blick auf das Tier zu werfen, um festzustellen, wer es pflegt und wie man es füttert. Die erste solcher Tierausstellungen fand im Vorjahr und die zweite im August dieses Jahres statt. Es war tatsächlich ein Fest, an dem sich nicht nur unsere Kolchosbauern, sondern auch Gäste aus anderen Gebieten und aus der Altairegion beteiligten. Den ersten Platz im Wettbewerb haben die Melkerinnen der dritten Kolchosfarm belegt."

Hinzugefügt sei, Ausstellungen keine Tierschau schlechthin sind. Es sind viel-mehr Preiswettbewerbe der Melkerinnen im Maschinenmelken und Seminare mit Erfahrungsaustausch. Bei der Ermittlung der Besten werden nicht nur das Aussehen der Tiere, sondern auch die Tierleistungen und die Arbeitsbedingungen in der Farm in Betracht gezogen.

Im Kolchos werden auch traditionellen Wettbewerbsfor-men ausgebaut und vervollkomm-net. Die Auswertung der Wettbewerbsergebnisse erfolgt nach Punktzahlen. Die höchste Kenn-ziffer ist dabei die 100. Die Bewerber dürfen nicht weniger als 85 Punkte aufweisen. Dabei wer-den solche Kennziffern wie die Erzeugnisqualität, die Planerfüllung und die Arbeitsdisziplin be-wertet.

Der Kolchos "Sawety Iljitscha" ist ein rentabler Betrieb. Sein Einkommen wächst unentwegt. Im Vorjahr hatte man hier über 1 500 000 Rubel Reingewinn zu verbuchen. In diesem Jahr wird sich diese Summe um eine welverbuchen. In diesem Jahr wird sich diese Summe um eine weitere Million Rubel vergrößern. Das Kollektiv hat seine Verpflichtungen zum Oktoberjubiläum — zwei Jahresaufgaben zu schaffen — bereits eingelöst. Das ständige Aufspüren zusätzlicher Reserven und die wirksamen Formen des Wettbewerbs helfen den Kolchosbauern, die Produktions-Kolchosbauern, die Produktions-tätigkeit immer effektiver zu ge-

Juri MARKER

Gebiet Semipalatinsk

# Initiativen ebnen den Weg zum Erfolg

Traditionsgemäß ist der Herbst auf dem Lande eine Zeit der Einzugsfeste. In jedem Agrar-betrieb melden die Bauarbeiter die Realisierung ihrer angespannten Programme für die Sommer-Bausaison, Staatskommissionen schätzen das Geleistete ein und da bleiben auch Freude und Dank nicht aus.

Dank nicht aus.
"Jeden Sommer werden in den Kolchosen und Sowchosen unseres Gebiets an die 80 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben", erzählt Nikolai Sedych, Sekretär des Gebietsvollzugskomitees Koktschetaw. "In der letzten Zeit sind auf diesem Gebiet effektive Maßnahmen ergriffen worden, um die Kennziffer auf 100 000 Quadratmeter zu bringen, denn die Anzahl der wohnbedürftigen Familien auf dem Lande beträgt ja immer noch mehr als 17 000."

Bereits in diesem Sommer wur-

Notwendig

und möglich

Einbahnstraße, desilate L. Sche-UdSSR-Außenminister E. Sche-

Die Teilnehmerstaaten

Prag -

den konkrete Schritte in dieser Richtung unternommen. Allein im Rayon Ksyltu baute man etwa 7 000 Quadratmeter Wohnfläche überplanmäßig, etwa 200 Familien felerten Einzug nun "vorfristig". "Anfang dieses Jahres wurde im Sowchos Tschechowski die wertvolle Initiative auf-gebracht, 25 Wohneinheiten überplanmäßig zu errichten. Am Beginn des Vorhabens stand die Komsomolzenbrigade um Viktor Stolz", erzählt Alexander Wiebe, Stolz", erzählt Alexander Wiebe, stellvertretender Vorsitzender des RAPO-Rates. "Wir hatten unsererseits zusätzliche Mittel ausfindig gemacht, um die Jungen Bauleute zu unterstützen. Zugleich wurde das Interesse für die Gründung von Jugend-Wohnungsbaugenossenschaften geweckt—die Jungarbeiter hatten eingesehen, daß sich vieles leisten läßt, wenn man dafür den richtigen Willen bekundet."

Nach dem Beispiel der Komso molzengruppe aus dem "Tsche chowski" hatten weitere 1 Jugendbaubrigaden des Rayons beschlossen, in ihrer Freizeit zu-sätzlich 19 Wohneinheiten zu errichten. Diese sollten selbstverständlich Jungen Familien zu-gewiesen werden, deren Mitglie-der sich besonders aktiv am Bau

der sich besonders aktiv am Baubeteiligten.

Dieser Tage feierten die Mechanisatorenfamilien Laumann und Borissenko Einzug in neue Wohnungen. "Die Qualität der Zweifamilienhäuser in unserer Straße ist einwandfrei", sagt der junge Kombineführer Alexander Laumann. "Alle 25 Familien, die in einer Woche hier ebenfalls einziehen werden, haben gegen die Qualität nichts einzuwenden."

Eugen KUCHMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"
Gebiet Koktschetaw

wardnadse konstruktive Vorschläge nach Washington mit, deren Grundlage die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, bei seinem Treffen mit G. Shultz in Moskau sowie in der Botschaft des führenden sowjetischen Repräsentanten an den USA-Präsidenten Ronald Reagan dargelegten Erwägungen bilden. Wir hoffen, daß bei den beginnenden Verhandlungen eine Übereinkunftüber die Durchführung eines vollwertigen Gipfeltreffens erzielt wird. Warschauer Vertrages sind davon, überzeugt, daß eine radikale Wende zum Besseren in den internationalen Angelegenheiten notwendig und möglich ist. Das wurde auf einer Pressekonferenz wurde auf einer Pressekonferenz zu den Ergebnissen der in Prag zu Ende gegangenen Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages erklärt. Die Pressekonferenz wurde von Jaromir Johanes, 1. Stellvertreter des Außenministers der CSSR, und Vadim Loginow, Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, gegeben.

Wir sind optimistisch hinsichtlich der Möglichkeit, ein sowjetisch-amerikanisches Gipfeltreffen noch in diesem Jahr durchzuführen, erklärte der sowjetische Vertreter. Die Vorbereitung auf das Treffen ist keine Einbahnstraße, deshalb nimmt der UdSSR-Außenminister E. Sche.

Helsinki -

### In herzlicher Atmosphäre

Aus Anlaß des 100. Jahresta-ges der Gründung der finnischen Nachrichtenagentur FNB sowie der Unterzeichnung eines Ab-kommens über Zusammenarbeit zwischen TASS und den

Nachrichtenagenturen der Länder Nordeuropas hat der Minister-präsident Finnlands, Harri Hol-kerl, den Generaldirektor der Nachrichtenagentur TASS, S. Los-

Nachrichtenagentur TASS, S. 200-sew, empfangen.
Während des Gesprächs, das in einer herzlichen und freund-schaftlichen Atmosphäre verlief, wurden aktuelle internationale Probleme sowie Fragen der so-wjetisch-finnischen Freundschaftsbeziehungen erörtert.

An dem Treffen nahmen der FNB-Generaldirektor Per-Erik Loennfors und der Leiter der Abteilung Information des Staats. rates Finnlands, Tom Vestergord, teil.

New York -

### Das Vertrauen festigen

Eine Gruppe von sozialisti-schen Ländern hat auf der 42. Tagung der UNO-Vollversamm-

lung einen Vorschlag über die Festigung des Vertrauens und Durchsetzung der Offenheit auf Durchsetzung der Offenneit auf militärischem Gebiet unterbrei-tet. Die Belorussische SSR, Bul-garien, Ungarn, die DDR, die Mongolei, Polen, die UdSSR, die Ukrainische SSR und die Tsche-choslowakei legten dem 1. UNO-Ausschuß einen Resolutionsent-Ausschuß einen Resolutionsent-wurf vor, in dem darauf hinge-wiesen wird, daß die Offenheit im militärpolitischen Bereich be-rufen ist, die Quellen des Miß-trauens zu beseitigen, eine At-mosphäre der Klarheit und der Berechenbarkeit zu schaffen und zu einer realen Abrüstung beizu-

Eine Erweiterung der Offen-heit hinsichtlich der militärschen Aktivitäten und der Militärausga. ben könnte zur Festigung des Vertrauens beitragen, betonten die Autoren des Resolutionsent-wurfes. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auf die Notwendig-keit, die auf einen realistischen Vergleich der Militärhaushalte gerichteten Anstrengungen fortzusetzen, mit dem das Ziel verfolgt wird, deren Vergrößerung eln Ende zu setzen.

In den autonomen Republiken

Kohle aus Jakutien

Hundert Tage und Nächte kann das Kraftwerk Nerjungri mit der Kohle arbeiten, die von den Kumpeln Jakutiens in die-sem 70. Jubiläumsjahr des Gro-

fördert wurde.

Oktober überplanmäßig ge-

Das "fernöstliche Kesselhaus"

nennt man diese Region. In den letzten zehn Jahren ist die Brenn-

stoffgewinnung in der nörd-lichsten autonomen Republik auf

das 15fache angewachsen. In die-ser Zeit hat sich die Gegend in einen mächtigen Kohlenlieferan-ten für den Fernen Osten und Si-birien verwandelt. Die Metropole

des südjakutischen territorialen Produktionskomplexes — die

Produktionskomplexes — die Stadt Nerjungri und die wichtigsten Industriebetriebe wurden unter Teilnahme aller Unionsund autonomen Republiken, Gebiete und Regionen des Landes gebaut. In der jungen Stadt leben und arbeiten Vertreter von über 70 Nationalitäten.

Nach allen Enden

der Sowjetunion

Am Kama-Kai in der Stadt Breshnew werden vom Maschi-nenhof des Autowerks verschie-

denfarbige Kraftwagen nach al-len Enden der Sowjetunion und

in Dutzende Länder der Welt ab-gefertigt. Wenn ich dieses Bild beobachte, erinnere ich mich an

ein Dokument aus dem Jahre 1921. Der Rat der Volkskom-missare hatte damals unter dem Vorsitz W. I. Lenins einen Beschluß gefaßt über die Zutei-

Beschluß gefaßt über die Zuteilung von zwanzig Kraftwagen an Tatarien, das durch den Krieg und die Dürre zerrüttet war. Jetzt ist die Produktion von Autos auf dem Territorium der Republik organisiert. Auf der Kama, dem Fluß der Freundschaft, hat man das Baumaterial und die Ausrüstungen hierher gebracht: Das Autowerk KamAS wurde vom ganzen Lande gebaut. Jetzt hat der Betrieb am Vorabend des 70. Jahrestags des Gro-

des 70. Jahrestags des Gro-Ben Oktober über 750 000 Kraft-wagen hergestellt. Es ist geplant, in diesem Planjahrfünft alle Mo-

difikationen durch neue, lei-stungsfähigere und wirtschaftlich



# Rußland, mein Vaterland

Die Russische Föderation das sind 16 autonome Republi-ken, fünf autonome Gebiete, zehn autonome Bezirke, sechs Regio-nen und 49 Gebiete, wo mehr als nen und 49 Gebiete, wo mehr als die Hälfte der Bevölkerung der UdSSR lebt. Der TASS-Korrespondent bat den Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR F. A. Tabejew darüber zu erzählen, wie die größte der Unionspenubliken die größte der Unionsrepubliken den 70. Jahrestag des Oktober begeht. Fikrjat Achmedowitsch begann das Gespräch mit einem

konkreten Beispiel:
Stellen Sie sich die Kamtschatka, die unfreundliche Tundra
vor, und auf dem Tisch Tomaten, Gurken und Radieschen, frisch, gleichsam eben vom Beet genommen. Sie waren auch in der Tat erst vom Beet — aus einem Triebhaus, das im Sowchos "Sa-retschny" auf der Basis geother-maler Quellen besteht. Wir sa-hen auch eine vortreffliche Herde des Betriebs — über zweitau-send Kühe. Von jeder Kuh melkt man hier im Jahr 3 900 Kilo-gramm Milch. Außerdem erntet man im "Saretschny" 190 bis man im "Saretschny" 190 bis 200 Dezitonnen Kartoffeln je Hektar von der Gesamtfläche 1 100 Hektar.

Mit unseren Reisegefährten Eindrücke tauschend, kamen wir einmütig zur Schlußfolgerung, daß der Betrieb, dessen Werktätigen reiche Gaben von den armen Böden bekommen, das Beispiel echter Initiative, Verantwortung, sozialistischen Unternehmungsschier initiative, verantwortung, sozialistischen Unternehmungsgeistes, der Verwirklichung gerade des menschlichen Faktors ist, ohne die der Erfolg der jetzigen Erneuerung im Lande unmöglich wäre.

Warum beginne ich meine

Warum beginne ich meine Überlegungen über Rußland am Vorabend des Jubiläums des Oktober mit einer scheinbar ganz gewöhnlichen Tatsache? Weil der Prozeß der Umgestaltung, wo er sich auch vollziehen mag — in einer Stadt mit Millionenbevölkerung oder in einer Siedlung am Rande unserer Heimat, — und die heutigen, mit der Energie der Umwandlungen angefüllten Tage nach ihrem revolutionären Geist, nach ihrer Kühnheit und dem Maßstab ihrer Lösungen jener Zeit nahe sind, als der erste sozialistische Staat der Welt geboren wurde. Leninsche Denk. und Handlungsweise, Beharrlichkeit und Konsequenz in der Verwirklichung der Pläne — das sind die Bindeglieder der heutigen Arbeit der KPdSU und der Strategie und Taktik der Bolschewiki an der Schwelle der Sowjetmacht.

An jene Zeit erinnernd, möchte ich mit besonderem Stolz betonen, daß viele hervorragende Mellensteine der sowjetischen Meilensteine der sowjetischen Geschichte gerade mit Rußland

verbunden sind.

Die RSFSR wurde zum Prototyp der UdSSR, zum Kern des Zusammenschlusses der souveränen Republiken. Dabei blieb Rußland, das die größte Bevölke-rungszahl und das umfangreichste Territorium hat, eine gleiche un ter gleichen. Mehr noch, ihre Völker beteiligten sich aktiv dar-an, um nicht nur mit der juristi-schen, sondern auch mit der fak-tischen Ungleichheit der Nationen Schluß zu machen.

Ich werde die berühmten Bau-objekte der ersten Planjahrfünf-te nicht aufzählen — sie wuchsen im ganzen Lande empor. Ich werde auch die Namen der ersten Arbeitsaktivisten nicht nennen sie klangen in verschiedenen Sprachen. Auf der brüderlichen Einheit aller Völker beruht auch heute die Lösung der großen Aufgaben der beschleunigten Entwicklung des Landes.

Den siebzigjährigen Weg der Russischen Föderation einschätzend muß betont werden daß ih

zend, muß betont werden, daß ihre Rolle vor allem in der Schaffung einer zuverlässigen ökonomischen Grundlage der UdSSR zum Ausdruck kam. Zum Beisplel wird gegenwärtig auf ih. rem Territorium mehr als 60 Prozent der in der Union erzeugten Elektroenergie, sowie ein beteutender Teil des Stahls, der Werkzeugmaschinen, der chemischen Erzeugnisse produziert, werden über 90 Prozent des Erdöls und Gaskondensats gewon-

nen.
Die Beschleunigung der sozial-Die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung und
die Erlangung eines qualitativ
neuen Standes der Gesellschaft
erforderten eine tiefe Umgestaltung der Volkswirtschaft. Die
Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU zeigten den
Ausweg aus dieser Krisissituation. Und auf dem Januar- und
dem Juniplenum des ZK der
KPdSU wurden anschaulich und
konsequent die Strategie der Partei bei der revolutionären Ertei bei der revolutionären Er-neuerung mit Bestimmung ihres Endziels, ihres Charakters und ihrer Kräfte vor Augen geführt.

Grundlegende Umgestaltungen in der Leitung der Ökonomik haben begonnen. Seit diesem Jahr arbei-ten die ganze Industrie, der Transport, das Nachrichtenwesen, die Dienstleistungssphäre und der Agran Industrie Kompley un der Agrar-Industrie-Komplex unter den neuen Bedingungen des Wirtschaftens, Und die Textilund die Leichtindustrie sind zu den Prinzipien der Elgenerwirtschaftung und der Selbstfinanzierung übergegangen Das Besul rung übergegangen. Das Resultat ließ nicht lange auf sich warten: In den Monaten Januar bis September betrug der Produk-tionszuwachs 4,6 Prozent, was etwas mehr als geplant ist.

Je mehr man die Sachlage in einzelnen Zweigen analysiert, einzelnen Zweigen anarysiert, desto mehr überzeugt man sich von ihren engen Wechselbezie-hungen und der Notwendigkeit einer rascheren Einführung des einheitlichen Systems der Lei-tung der Ökonomik. Als Depu-tierter des Obersten Sowjets der UdSSR macht mir zum Beispiel eine solche Frage Sorgen: Auf der letzten Tagung wurde das Gesetz über den staatlichen Betrieb angenommen, in dem es den Leitsatz über die Hebung der Rolle der örtlichen Sowjets bei der komplexen Entwicklung ih-rer Territorien gibt. Das genann-te Gesetz tritt vom 1. Januar nächsten Jahres an in Kraft und wird die wirtschaftlichen Bezie-hungen zwischen den Sowjets und den Betrieben regeln, Jetzt han-delt es sich um Initiative und Beharrlichkeit an der Basis bei der Durchführung des Gesetzes.

.Wieder erinnere ich mich an meine Flugreise auf die Kam-tschatka. Als wir vom Flugzeug aus den Stillen Ozean, die Taiga und die Tundra, die Städte und Dörfer des Fernen Ostens, Sibiriens, des Urals, des Wolgalandes und der Zentralgebiete sahen dachten wir an diese Territorien nicht mit der Begeisterung von Romantikern Obgleich, Sie müs-sen es schon zugeben, die 17 sen es schon zugeben, die 17
Millionen Quadratkilometer
drei Viertel der Fläche, die auf
die Russische Föderation entfällt,— das sind Maßstäbe, die einen nicht gleichgültig lassen. Wir dachten an diese gewaltigen Weiten wie an ein kolossales Feld friedlicher Tätigkeit für jeden von uns, im Interesse der Heimat, der Sache des Oktober und aller 282 Millionen Menschen, die auf dem sowjetischen



Das Hüttenkombinat "W. I. Lenin" in Magnitogorsk ersten Planjahrfünfte am Magnitnaja-Berg im Süden des Urals errichtet. Aus seinem Metall fertigte man in den Kriegsjahren Panzer und Geschosse für die Front und lung der Volkswirtschaft des Landes. Gegenwärtig ar

beitet das Kombinat unter neuen Wirtschaftsbedingun und das trägt spürbare Resultate. 1986 waren hie Produktionszuwachs und die Steigerung der Ar beitsproduktivität praktisch der Zuwachsrate des gesamten elften Planjahrfünfts gleich.

Unser Bild: Das Hüttenkombinat von Magnitogorsk

## Traditionen leben weiter

ningrads brauchten die Jungen aus der Berufsschule Nr. 14 des Baltischen Werkes keinen Exkur-sionsführer. Den Bericht aus der Vergangenheit und Gegenwart erstattete bei der Führung der Berufsschüler an den Mu-Berufsschüler an den Mu-seumsständen der Lehrmeister, zweifacher Held der Sozialisti-schen Arbeit W. A. Smirnow.

Die Führung begann bei der Gedenkstele, die nicht weit vom Museum am Newa-Kai aufgestellt Museum am Newa-Kai aufgestellt ist. Daran stehen in Gold die geschichtstragenden Worte: "Von hier hat in der Oktobernacht 1917 der legendäre Kreuzer "Aurora" den historischen Schuß abgefeuert". Dann führte der alte Schiffbauer die Jungen zu den Ständen, wo behutsam Flugblätter, Aufrufe und die ersten Dekrete der Sowjetmacht aufbewahrt werden wahrt werden.

Schaut! Hier steht auch der Familienname Smirnow", rief einer der Exkursionsteilnehmer,

stand: "Alexander Iljitsch Smir-now, Delegierter des II. Allrus-sischen Sowjetkongresses", Teuer ist dieses Dokument für Smirnow junior: es gehörte seinem Vater. Seine Landsleute aus Twer hatten ihren Kameraden von der Front nach Petrograd nach Wahrheit geschickt. Eine unauslöschliche Spur fürs ganze Leben hinterließen im Herzen des Soldaten die Reden Lenins im Smoldaten die stürmischen Oktober ny und die stürmischen Oktobertage 1917.

Im ,,Blockadensaal'' Wassili Alexandrowits führte Wassili Alexandrowitsch die Jungen an eine Waage, auf der ein winziges Stückchen Brot lag — es wog nur 125 Gramm! Sowiel bekamen die Leningrader in der sleckamente der Blocka den schwersten Tagen der Blocka. de. Die Lebensmittel wurden auf der "Straße des Lebens", die über das Eis des Ladoga-Sees führte, unter Bomben und Geschosen herbeigefahren. Smirnow führte die Jungen an eine

Hier befand sich unser Grenz-

Als man die Ergebnisse der

diesjährigen Erntebergung auswertete, wurde im Kulturpalast des Sowchos "Gigant" bei Salsk im Gebiet Rostow der Name Kar-

m Gebiet Rostow der Name Kar-penko zweimal genannt: Die Mähdrescherfahrer Wladi mir Karpenko und sein Sohn Nikolai hatten auf dem Getreidefeld aus-gezeichnete Resultate erzielt. Vater und Sohn erhielten zusam-

men Urkunden, zusammen nah-men sie die Gratulationen entge-

gen und auf dem Weg nach Hause in die Siedlung Kusne-zowski, fuhren sie zusammen an

den äußerlich nicht besonderen

Im Sowchos "Gigant" nimmt das Getreidefeld fast 23 000

Hektar ein. Aber dieses Feld ist

jedem Sowchosarbeiter teuer. Hier kam vor einigen Jahren bei der Bekämpfung des Brandes von Sowchosgetreide der Haupt-

mann der Sowjetarmee Kusne-zow ums Leben, der an der Ber-

gung der Ernte tellgenommen hatte. Man machte den Haupt-mann postum zum Ehrenarbeiter des Sowchos "Gigant" und be-schloß, das Feld, auf dem er

umkam, auf ewig "Feld Nummer

Gerade hier hatte eine Feuer-welle Kusnezow verschlugen, Karpenko aber, der zusammen mit dem Offizier dem Feuer den

Weg zum Getreidefeld abschnitt, blieb am Leben und geht seiner

schwierigen Ackerbauernarbeit

Wladimir Grigorjewitsch kann sich nicht an solche komplizier-

ten Witterungsverhältnisse erin-

eins" zu nennen.

zwei Waldstreifen erstreckt.

Weg nac Kusne-ar

vischen

Getreidefeld

Nummer eins

posten... Hier bekam ich meine erste Auszeichnung. Hier erfuhr ich auch, daß in Leningrad mein Vater umgekommen war

...Von Stand zu Stand ging Smirnow mit seinen Jungen. Sechs Jahre lang unterrichtet er in der Berufsschule und hat über 300 Schiffbauer höchster Klasse ausgebildet. Natürlich interessie ren sich die Jungen besonders dafür, welche Schiffe in Lenin grad gebaut werden. Smirnow selbst hatte mit 15 Jahren als selbst hatte mit 15 Jahren als Betriebslehrling mit der Restauration des legendären Eisbrechers "Jermak" begonnen. Seitdem hat er wohl schon eine ganze Flotte gebaut. Die Arbeit von Wassili Alexandrowitsch steckt in den Atomeisbrechern "Lenin" und "Rossija", die in seinem Werk "Baltijski Sawod" entstanden sind. Und der Bau der Atomschiffe "Oktjabrskaja Rewoljuzija" findet vor den Augen der Jungen statt: Sie machen hier ihr Praktikum unter Leitung ihres Lehrtikum unter Leitung ihres Lehr.

nern, wie es sie in diesem Jahr gab: Der vorige Herbst war ganz ohne Regen gewesen, der Winter hatte dann den Boden mit einer Eiskruste bedeckt, und der Frühling verspätete sich dann um einen ganzen Monat, Doch im "Gigant" gilt die Regel: Wetter hin, Wetter her, aber Arbeit bleibt Arbeit. Die Frühjahrsbestellung beendeten sie buchstäblich in gezählten Stunden, in zehn Tagen war man mit der Erntebergung fertig. Die gemeinsamen

gung fertig. Die gemeinsamen Anstrengungen, das Interesse am Endresultat der Arbeit halfen die Schwierigkeiten überwinden.

Für das Getreide sorgen im Sowchos alt und jung. Nicht von ungefähr brachte Karpenko senior seinem Sohn von klein auf Interesse für diese Sache bei. Er wuchs als ein gründlicher Mensch heran. In den Verfahren der Intensivtechnologie kennt er sich nicht schlechter aus als Vater. Er interessier sich für Fachliteratur.

Vor kurzem las er, daß im Juni 1928 auf einer Sitzung der Or-ganisationskommission für die

Gründung von Sowchosen be-schlossen worden war, dem neuen

Betrieb, der in einer Salsker Steppe neuentstand, den Namen "Getreidesowchos Nr. 1" zu ver-leihen. Der Name "Gigant" wur-de erst etwas später auf Vor-

de erst etwas später auf Vor-schlag-der Arbeiter gewählt. Seitdem hat die Heimat von die-sen Feldern anderthalb Millionen

Tonnen Korn bekommen. Karpen-ko ist einer von denen, die durch

ihre Arbeit es Wirklichkeit wer-den ließen,

### Das goldene Vlies von Kalmykien

Die im Kaspigebiet als Re kordleistung geltenden Schurerträge von zwanzig Kilogramm
Feinwolle je Schaf sind in der
Schäferbrigade von M. Nashmet
dinow aus dem Tierzuchthauptbetrieb "60 Jahre UdSSR" zur
stabilen Norm geworden.

Fast ein Vierteljahrhundert befaßten sich die Schafzüchter be-harrlich mit Selektionsarbeit. Sie züchteten ihren eigenen, kalmy-kischen Typ hochproduktiver Tiere mit feinerem und reißfesterem Vlies, Über eine Million solcher Schafe füllten die Rassenfarmen nicht nur der Betriebe Kalmykiens auf, sondern auch Dagestans, Tschetscheno-Ingusche. tiens, der Region Stawropol und anderer Gebiete

### Der Reichtum des Taigawaldes

Wie die ganze Republik Komi, ist auch die Brigade von I. Te-reschtschenko ein internationales Kollektiv: in ihr arbeiten Russen und Ukrainer, Moldauer und Komi, Tschuwæschen und Deut-

Das Kollektiv meisterte erstes im Forstbetrieb "Syktyw-dinski" den Komplexauftrag und führte die Dreischichtarbeit ein, erhöhte die Arbeitsprodukti. vität um mehr als zwanzig Prozent. Auf dem Konto des multinationalen Kollektivs steht neuer Sieg—es hat den Plan für zwei Jahre bewältigt!

Initiative, Rastlosigkeit, gegenseitige Hilfe sind charakteristisch auch für Hunderte andere Brigaden der Holzbeschaffer, Dank ihrem Fleiß werden Tag und Nacht Eisenbahnzüge mit nördlichem Holz an Tausende Adressen abgefertigt.

### BAM eine Strecke der Freundschaft

Personenzüge bis zur Station Ikabja an der Bahnstrecke Tschi-ta der Baikal-Amur-Eisenbahn werden ab nächsten Jahr verkehren. Aber die Abgesandten Komsomol Grusiens beenden reits die Errichtung der Siedlung und des Bahnhofs. Und obgleich sie nach einem besonderen Ent-wurf gebaut werden, haben die Objekte doch etwas Gemeinsa-mes mit dem Komplex der Station Nija, für deren Errichtung die grusinischen Bauarbeiter mit dem Preis des Ministerrats der Preis des Ministerrats der UdSSR ausgezeichnet wurden.

wöhnlicher Bau nicht nur ihrem Maßstab und den Perspektiven nach, die sie für die industrielle Entwicklung Sibiriens und Fernen Ostens eröffnet", s W. Lebed, Chefingenieur W. Lebed, Chefingenieur im "Glawbamstroi". "Sie führte wie kein anderes Objekt die Freund-schaft der Völker unseres multinationalen Landes vor Augen. An der 3 102 Kilometer langen Trasse errichteten die Vertreter der Unions, und der autonomen Republiken, Regionen und Gebiete in einer nie dagewesenen kur Frist Dutzende neue Städte und Siedlungen."

Die grusinische Station Nija und die von den Komsomolzen Armeniens gebaute Station Taju-ra, die belorussische Solotinka und die estnische Kitschera, die kasachische Tschara und moldauische Alonka, die moldauische Alonka, die von Ukrainern gebaute Stadt Urgal und das usbekische Kuanda — das sind nur einige Ergebnisse der Patenschaft, die unter der patriotischen Losung "Das ganze Land errichtet die BAM" verlief.

Nicht bei allen ging alles glatt ab; bei den Paten gab es Perioden des Aufschwungs und auch Flauten. Doch immer kamen die Bauarbeiter einander zu Hilfe. Es ist erfreulich, die musterhafte Arbeit der grusinischen Bauleute hervorzuheben, die, nachdem sie vortrefflich mit ihrem Programm fertig geworden waren, die Ini-tiative der Fortsetzung der Patenschaft hervorbrachten. Die in Nija erworbenen Erfahrungen werteten sie in Ikabja aus, wo-hin sie ihre zeitweilige Siedlung verlegt hatten; dadurch verkürz-ten sie die Vorbereitungsperiode auf ein Minimum

Nicht mehr fern ist der Tag, an dem auf der ganzen Trasse der BAM der ständige Verkehr eröffnet werden und der erste Personenzug von der Lena nach Komsomolsk am Amur fahren wird. Stolz auf das Geleistete, werden darin als Ehrenpassagiere die Veteranen der Verkehrsstrecke und die Jugend, Vertreter aller Schwesterrepu-Vertreter aller Schwesterrepu-bliken fahren, die hier für ewige Siedlungen Städte bauten.



Olga Wernigora, Solistin im Ensemble "Eos" des Kulturhauses des Barnauler Reifenwerks.

#### "Städtische" Sorgen eines Industriebetriebes

Zu einem Festtag wurde für das Rayonstädtchen Uwarowo, das sich tief im Nichtschwarzerdegebiet Tambow befindet, die Eröffnung des Sportkomplexes "Chimik", errichtet nach der Volksbaumethode. Auf das Fuß-Volksbaumethode, Auf das Fub-ballfeld, die Tennisplätze und Rennbahnen kamen in Sport-jacken diejenigen, die hier in Berufskleidung an zahlreichen Subbotniks gearbeitet hatten. Eine der zahlenmäßig stärksten Mannschaften beim Fest war diejenige aus dem größten Betrieb für Produktion von Mineraldüngern in Uwarowo, dessen Kollektiv seinerzeit vorgeschlagen hatte, den Komplex zu bau-

Durch die Inanspruchnahme der Mittel dieses Betriebs wurden bereits mehrere größere Objekte mit sozialer und kultureller Bestimmung errichtet: ein prohy-laktisches Betriebssanatorium, ein Krankenhauskomplex, eine Po-

"Anders kann es ja auch nicht sein", sagt mit Über sein", sagt mit Überzeugung der Betriebsdirektor W. Budanzew. "Denn unser Kollektiv, das sind ja die Einwohner der Stadt, wo es vorläufig an Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen mangelt. Und als unsere Arbeiter - Deputierten des Stadtsowjets

vorschlugen, die Initiative von "AwtoWAS" zu unterstützen, d.h. daß jeder vier Tage an den städtischen Objekten arbeiten soll, wurde das vom ganzen Kollektiv befürwortet."

Die Arbeiter, Deputierten des Die Arbeiter, Deputierten des Stadtsowjets agitierten für ihren Vorschlag nicht mit schönen Wor-ten auf Versammlungen. Schon am ersten folgenden Ruhetag ka-men sie auf das öde Gelände— die Stelle des künftilgen Stadions. Das wirkt besser als Zureden der Bauplatz wurde zu einem Ort massenhafter unentgeltlicher Ar-beit nicht nur der Chemiker, son-dern auch der meisten Einwohner

des Baus.

Den Koeffizienten der Kühn-heit kann man auch auf die Turrühmten Arbeitskollektiven Le-ningrads, und die Transformatoren kamen aus Saporoshje, Insge-samt nahmen mehr als 2 000 Be-triebe und Organisationen aus

115 Städten an der Schaffung der elektrischen Sonne Sibiriens teil. Das Krasnojarsker Wasserkraftwerk war auch eine Schule des so. werk war auch eine Schule des sowjetischen Wasserbaus. Es wurden hier Weltrekorde im Betonlegen aufgestellt; erfolgreich getestet und in kurzer Frist Aggregate mit Superleistung gemeistert,
zahlreiche Probleme der Schaffung von Hochdruck-Wasserbaukomplexen gelöst. Die Energie
des Jenissej — in den vergangenen Jahren wurden davon über
330 Milliarden Kilowatt-Stunden
erzeugt — ermöglichte es, die erzeugt — ermöglichte es, die Wirtschaft der sibinischen Region, in der reiche Vorkommen von Mineralrohstoffen lagern, kom-Mineralrohstoffen lagern, komplex zu entwickeln. Sie speist energieaufwendige Produktionsbetriebe — das Krasnojarsker Aluminiumwerk, das Hütten. und das Reifenwerk, das Alaunerde Kombinat von Atschinsk und andere. Die Masten der Stromfernleitungen sind nach dem Norden geschritten — zu den Objekten des Holzindustriekomplexes am

zum Sajaner territorialen Pro-duktionskomplex. .Der Dampfer "St. Nikolaus",

des Holzindustriekomplexes am Jenissej und nach dem Süden —

mit dem vor 90 Jahren der polimit dem vor 90 Jahren der poli-tische Verbannte Wladimir Uljanow von Krasnojarsk nach Schuschenskoje abgereist war, hatte seinen ersten Halt an der alten Einsiedelei gemacht, wo heute die Stadt der Krasnojar-kler Wasserbauer sker Wasserbauer Diwnogorsk entstanden ist. Vielleicht hatten ihn gerade damals die Schönheit der wilden Berge und der ungebändigte Charakter des mächtigen Flusses frappiert. Viele Jahre spä-ter, als der GOELRO-Plan ange-nommen wurde, hatte Lenin in den Entwurfstext eine wesentliche Verbesserung eingetragen. Im Absatz des Programms, der sich auf die Elektrifizierung Sibiriens bezog, stand: ,....In Sibirlen wird nur sein westlicher Teil berück-sichtigt..." Lenin hatte das Wort "vorläufig" hinzugefügt. Dieses "Vorläufig" konkretisierte und eröffnete die Perspektiven für weitere Arbeiten zur Elektrifizie weitere Arbeiten zur Elektrifizierung der ganzen sibirischen Re-gion. Als Zeugnisse der genialen Leninschen Voraussicht leuchten heute die Lichter der Wasserkraftwerke von Irkutsk, Bratsk, Ust-Ilim, Sajano-Schuschenskoje,

# Koeffizient der Kühnheit

Unter den Schaufeln der Tur-binen hervorbrechend, schäumt der Jenissej mächtige Wasserwir-bel am Fuße des Staudammes auf, der die Ufer fest vereint hat. Auf der anderen Seite der 120 Meter der anderen Seite der 120 Meter-Mauer plätschert das künstliche Meer, das Dutzende Milliarden Kunkligerter Wieser Kubikmeter Wasser faßt. Vom Maschinengebäude aus Marmor und Glas des Krasnojarsker Was-serkraftwerkes ziehen fächerartig die Stromleitungen — bei belte-bigem Wetter wird über diese Leitungen die Energie des Gi-ganten am Jenissej ununterbro-chen in das vereinte Energie-

system Sibiriens geleitet.

Perle in der Energiekrone des
Landes, das sowjetische Wunder
Sibiriens, Symbol seiner stürmischen Entwicklung nennt man mit Recht das Krasnojarsker Wasserkraftwerk. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß seine ersten Ag-gregate im Jahre 1967 — am Vorabend des 50. Jahrestags des Großen Oktober zu funktionieren begannen, und zum ständigen Be-trieb wurde es im Jahre 1972 übernommen, als das Land das 50jährige Jubiläum der Grün-dung der UdSSR feierte.

Die Errichtung des Wasserbau-komplexes am großen sibirischen Strom, seine hohe Effektivität, Neuheit und die Kühnheit der Neuhelt und die Kühnheit der technischen Lösungen, die einzig-artige Ausrüstung — all das wurde möglich nur dank den wissenschaftlich-technischen Er-folgen des ganzen Landes, der Macht seines Wirtschaftspoten-tiale

Am Eingang zum Wasserkraft-werk sind neben einem Mosaik-bildnis W. I. Lenins an einer Marmorwand 157 Namen der Wasserbauer eingemeißelt, die sich besonders hervortaten: A. J. Botschkin, L. P. Marzinkewitsch, J. N. Shdanow, L. S. Kaulinj, L. A. Josdow... Sie schlugen die ersten Zelte von Diwnogorsk auf und begannen die Bauarbeiten. Viele von ihnen stehen auch heu-te an den Steuerpulten des Ener-

giegigariten.
"Ergib dich, Jenissej! Dieser
Leitspruch vereinte alle Menschen, die am Bau arbeiteten",
erinnert sich die Ingenieurin des
Krasnojarsker Wasserkraftwerkes Krasnojarsker Wasserkrattwei auch Krasnojarsker Wasserkrattwei auch T. I. Medwedewa, deren Name ebenfalls an der Marmortafel steht. Der Maschinensaal ist praktisch menschenleer. Elne Arbeitsschicht von acht Personen Arbeit aller beitsschicht von acht Personen gewährleistet die Arbeit aller Aggregate mit einer Gesamt-leistung von sechs Millionen Ki-lowatt. Hohes technisches Niveau, Zuverlässigkeit der Ausrüstungen
— das sind die charakteristischen Merkmale des Krasnojarsker Wasserkraftwerkes.

Die Wasserbauer haben einen Ausdruck, der wohl jedem bekannt ist — "Koeffizient der Kühnheit", mit dem man die technischen Vorzüge einer Anlage

bezeichnet. Wenn man sich mehrere Staudämme gleicher Höhe aber unterschiedlicher Stärke vorstellt, so ist das Risiko der Zerstörung größer bei dem schmäleren. Wie sollte man mit möglichst geringerem Beton-aufwand einen möglichst zuveraufwand einen möglichst zuver-lässigen Damm bauen? Erstmals in der Weltpraxis stützen der Hochdamm aus Beton und das Gebäude des Wasserkraftwerkes einander, indem sie gemeinsam den Andrang des Jenissej aufhal-ten. Das bestimmte in bedeuten-dem Waße die Wittschaftlichkeit dem Maße die Wirtschaftlichkeit

heit kann man auch auf die Tur-binen, die Generatoren und auf die ganze Ausrüstung des Kras-nojarsker Kraftwerkes, und Hauptsache, auf die Menschen beziehen. Projektiert wurde es und hergestellt wurden die ein-zigartigen Turbinen und Gene-ratoren von den begabten Spezia-listen für Hydrotechnik und be-rühmten Arbeiltskollektiven Le-

Oswald PLADERS

## **Folgerichtig**

Ein festes Fundament hat er schon gelegt. Es erheben sich die Wände. Zum Schluß das Dach. Alles folgerichtig! Welch eine Erfahrung, welch eine Klugheit gehört dazul Ein Bau stürzt zusammen. Zu früh wurde der Giebel mit der Krone geschmückt Wem es glückt, sein Leben folgerichtig aufzubauen, kann seinem Bau vertrauen.

ist die höchste Leistung des Lebens! \* \* \*

Meine Liebste wohnte in einem Rosengarten. Ich sehnte mich nach ihr Brennessel wollen meine Rosen ersticken. Du mußt sie jäten. Und ich jätete bis zur Abendröte.

Ich wollte mein Glück nicht verspäten. Da sah ich einen

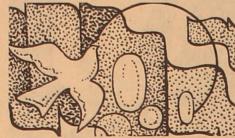
und ins Haus meiner Liebsten treten. Die Tür zu ihr ist mir verschlossen geblieben.
Die Nesseln verbrannten meine flammende
Liebe.

### Schlüssel

Einen Schlüsselbund halte ich in der Hand Mit den Schlüsseln schließe ich alle Türen meiner Wohnung auf. Wie verzwickt ist es doch,

ein Herz aufzuschließen. ein Herz aufzuschlieben... Kein Schlüssel paßte zum Herzen meiner Liebsten. Die erfahrensten Meister suchte ich auf. Es riet mir die Nachtigall,

ich solle so singen wie sie. Wie vermag ich das? Ich habe doch keine Stimme Ich wandte mich an einen Stern.



Strahlen solle ich wie er... Woher die Strahlen in seinem Glanze nehmen? Eine Rose erglühte im Garten meiner Sehnsucht.

Es küßte ihr Mund meine Lippen in flammender Glut. Nun habe ich den rechten Schlüssel zum Herzen meiner Liebsten gefunden!

Eine Omama flog zu ihren Enkeln. Da setzt ein Motor des Flugzeuges aus. Ein Fahrgast, der neben der Großmama saß, Regen Sie sich nicht auf. junger Mann, wenn es sein muß, steigen wir aus, hörte er die Omi sagen. Ja, wenn man doch immer die Möglichkeit

in brenzlichen Lagen nach Belieben auszusteigen! Heinrich EPP

### **Ballade von Sadako**

In Hiroshima, in Japan, lebte einst ein Kind, wie viele. Dieses Mädchen, Klein Sadako, liebte frohe Kinderspiele.

Sonnig ihre Augen strahlten. Saftig blühten die Narzissen. Plötzlich haben Urgewalten dieses Friedensbild zerrissen. Tränen flossen, viele Tränen:

Tausende sind hier verschieden.

Schämen sollen sie sich, schämen, die das im voraus entschieden

Und die Sonne ist verschwunden aus Sadakos klaren Augen. Fest ist sie ans Bett gebunden, doch ans Gute will sie glauben. Tausend Kraniche zu basteln hatte man dem Kind geraten, um der Strahlenkrankheit Hasten. Doch umsonst war dieses Hoffen, durch das Hoffen aufzuhalten. Doch umsonst war dieses Hoffen, denn der Tod schärfte

die Krallen. Von dem Unglück schwer betroffen unterlag sie harten Qualen. Einen Kranich in den Händen hält Sadako jetzt für immer; und die Kinder vieler Länder sich um dieses Denkmal kümmern. Viele Kranichegirlanden — — Liebesgaben dieser Kinder hier den Sockel hoch umranken, klagen an

die Menschenskinder.

Alexander MATJUCHIN

### Am Grab von Richard Sorge

Im fremden Land liegst du, in fremder Erde, ein fremder Himmel über deinem Grab. Doch spricht aus meinem Herz, dem wehmutschweren. die Stadt zu dir, die dir das Leben gab.

Viel Stimmen aus Baku - so viele, viele, Musik des Meers, der Flammen Lied dort klingt. Hörst du die heimatlichen Wellenspiele? Hörst du, wie deine Straße für dich singt?

Hier ist der Straße Anfang, hier. Nun weiß ich's. Hier, wo du deine Heldentat vollbracht. Hier, wo du selbstvergessen, kühn und fleißig schufst an dem Sieg der Helmat Tag und Nacht.

Und niemand ahnte in der Welt noch lange, wie du im Dunkel kämpstest für dein Land, wie dich die Henker nahmen einst gefangen, wie dich im Tod die Unsterblichkeit fand.

Ich beugte mich zu dir hinab voll Liebe, nahm eine Handvoll Erde von dem Grab. Ich werde sie zerstreuen im Getriebe der Straße, der man deinen Namen gab, -

daß sich die Großtat mit der Kindheit eine, die Krümel Erde — mit dem großen Land, so wie dein sehnsuchtsvolles Herz mit deinem um dich, den Sohn, trauerndes Vaterland. Deutsch von Nelly WACKER

Hermann ARNHOLD

Plusquamperfekt, ich habe jetzt vor dir Was einstmals und noch früher war vor diesem oder jenem

Jahr wird im Gedächtnis aufbewahrt,

aus dieser oder jener Zeit... Und weißt du noch? Im Labyrinth?. Wie wunderbar die Frage Und deine müde Seele trinkt die Bilder der Vergangenheit. Gewiß, gewiß, auch manches Tröpfchen Bitterni Bitternis. Nur Sonnenschein allein

wo man es später neu entdeckt.

Ein Bild vielleicht

hat nie und nimmer es gegeben.
Auch Sorgenlast und Zwang des Bösen sind oftmals mit

dabeigewesen...
Ins Auge sticht: Es fehlt in meinem Reimgedicht das Zeitformbild

Plusquamperfekt.
Ob nun die Zeilen unkorrekt?
Doch meine ich, das Bild in dir vielleicht, was es

# Gedichte, die im Herzen bleiben

Die vom Oktober geborene kasachische sowjetische Litera-tur, in erster Linie die Poesie, Die vom Oktober bekam einen neuen Sinn, einen neuen Inhalt, ein neues Pathos. Und diese nicht leichte, bewegen-de Last der revolutionären Ermeuerung, die die Welt und die Menschen umwandelt, tragen auch die Dichter Kasachstans, Während in den ersten Jahren Wahrend in den ersten Jahren der Sowjetmacht der Name nur einer Kasachin — der Dichterin Scholpan Imanbajewa, die das neue Leben besang, bekannt war, so kann man sich heute die Poesie der Republik nicht mehr ohne das flammende Schaffen von Mariam Chakimshanowa. Siasch ohne das flammende Schaffen von Mariam Chakimshanowa, Siasch Kalauowa, Tursynchan Abdrachmanowa, Marfuga Aitchoshina, Farisa Ungarsynowa, Kuljasch Achmetowa, Nadeshda Luschnikowa, Kanina Bugybaje wa, Akuschtap Baktygerejewa und vieler anderer vorstellen.

Das Leitmotiv der zeitgenössischen kasachischen Poesie sind Gedichte über Lenin, die Partei, über das Volk und die Heimat, über die Bestimmung des Men-schen, über die unvergänglichen geistigen Werte und über die konkreten Probleme, die die Zeit mit sich bringt. Natürlich unter-scheiden sich die Dichterinnen voneinander in der Wahl der Themen, in der künstlerischen Gestaltung der Ideen; jede von ih-nen hat ihr elgenes schöpferi-sches Gesicht.

Mariam Chakimshanowa und Tursynchan Abdrachmanowa gehören zur älteren Generation der Literaturschaffenden, die zusammen mit dem Volk den Werdegang, den Weg der Festigung der Sowjetmacht in Kasachstan durchgemacht haben, die harten Jahre des Großen Vaterländischen Krieges und des Wiederaufbaus in den Nachkriegsjahren miterlebten. Die markanten Meilensteine des beroischen Schicklensteine des heroischen Schick-sals der Völker der UdSSR, der kompromislose Kampf der beiden sozialen Systeme und ihrer Ideo-logien haben sich unmittelbar auf ihr Schaffen ausgewirkt.

Das Gedicht "Das Lied von der Sonne" von Mariam Chakim-shanowa enthält solche Zeilen über Lenin:

bekannt nicht nur serin von mehr als zwanzig Gedichtbänden, sondern auch als Übersetzerin von Werken der Schriftsteller und Dichter der Schwesterrepubliken, als Autorin von wissenschaftlichen Ab-handlungen über das Schaffen handlungen über das Schaffen der Klassiker der kasachischen sowjetischen Poesie.

sowjetischen Poesie.

Die Preisträgerinnen der Republik und des Komsomol Kasachstans, Siegerinnen vieler Literaturwettbewerbe Farlsa Ungarsynowa, Kuljasch Achmetowa, Marfuga Altchoshina, Nadeshda Luschnikowa haben in die zeitgenössische kasachische Poesie neue Seiten geschriehen die ein neue Seiten geschrieben, die ein künstlerisches Umdenken der tiekunstierisches Umdenken der tiefen Prozesse der gesellschaftlichen Entwicklung widersplegeln — den Kampf zwischen Gewissen und Eitelkeit, zwischen
Wahrheit und Lüge, zwischen
Gut und Böse... Diese ewigen
Begriffe und die staatsbürgerliche Haltung der Dichterin finden wir stets in ihren Gedichten den wir stets in ihren Gedichten. Lassen wir die Dichterinnen zu Wort kommen.

Man tadelt mich, weil ich von Liebe, Von Liebe und Gefühlen Die Liebe ist der Menschheit Stütze -So war's, so wird es immer

bleiben. (F. Ungarsynowa) Der Mensch erschließt des Lebens wahren Sinn. Je mehr er schenkt, je

größer sein Gewinn. Ich kann es wirklich nicht ermessen. wieviel ich dir, mein Volk.

noch schuldig bin. (M. Aitchoshina)

Jede Zeit bringt ihre Proble-me hervor, und jede Generation löst sie auf ihre Art. Die besondere Schärfe der Probleme der Sittlichkeit, der sozialen Gerechdes wahren Internationalismus fordern von den Zeitgenossen eine Umgestaltung nicht nur im ökonomischen Bereich, sondern vor allem in der Kultur, Psychologie, im moralisch etbisches Bereich, sondern vor allem in der Kultur, Psychologie, im moralisch etbisches Bereich Lenin ist der Menschheit
Freund,
Scharf und offen ist sein
Blick.
Wie die Sonne ewig scheint, strahlt sein Werk im
Weltgeschick.
Tursynchan Abdrachmanowa ist in der Republik weitgehend

Vor allem in der Kultur, Psychologie, im moralisch-ethischen Bereich. Der Literatur und der Kunst kommt da die vorrangige Rolle bei der Erziehung des Menschen zur sozialistischen Persönlichkeit, zu würdigen kommunistischen Idealen, zum Schöpfer des ewig Lebendigen, Vernünftigen und Guten auf Erden zu. Ihren Beitrag zu dieser verantwortun g s v o 1 l e n und schwierigen Sache leisten die

Dichterinnen Kanina Bugybajewa, Akuschtap Baktygerejewa, Ardak Jeshenowa, Rosa Kunakowa, Rysty Schotbajewa.

Und auch für uns floß der Soldaten Blut,

hart sengte uns des Krieges

Brot so gut — es war und bleibt uns ewig (K. Bugybajewa)

Wie schmeckt das Scheibchen

Wie früher, kann ich dir, nur dir allein erzählen von Herzeleid, Verlusten, Kränkung, von still vergossenen Tränen, wie früher — dir allein, Apa.

(A. Jeshenowa)

Du — eine Mutter, bist Verkörperung der Liebe, des weisen Lebens Drang und Triebe.

Die Zukunft pocht in deinem Blut ihr opferst du dein Herz, dein Hab und Gut

Ich suche auf der Erde mein Gedicht bei Sonnenschein sowie bei

Regensummen. Bevor mein Herz ein Wort der Liebe spricht, Schau ich erst lange auf die Steppenblumen. (R. Schotbajewa)

Und zum Schluß wiederum Mariam Chakimshanowa:
Ewig strahlen wird die Sonne.
Ewig sind die blauen Weiten.

Lieder, die vom Herzen kommen, werden auch im Herzen bleiben.

In diesem Beitrag erklangen die kasachischen Gedichte in deutscher Sprache dank den Bemühungen der Pawlodarer Dichterin Rosa Pflug — eines großen Kenners und Freundes der kasachischen Sowjetpoesie. Gegenwärtig hat Rosa Pflug insgesamt 84 Gedichte von 12 kasachischen Dichterinnen ins sachischen Dichterinnen Deutsche übersetzt.

Ich glaube, ein bedeutender Beitrag zur gegenseitigen Be-reicherung der Literaturen der Brudervölker Kasachstans könn-te ein weiterer praktischer Schritt im Bestreben der Menschen der verschiedenen Nationalitäten um die Erreichung einer wahren geistigen Kultur der Druck von Gedichtsammlungen kasachischer und russischer Dichter in deut-scher, und sowjetdeutscher Dich-ter in kasachischer und russi-scher Sprache in Form einer Anthologie der Poesie Sowjetkasachstans sein. In der interna-tionalen Erziehung, in der Freundschaft der Literaturen werden sie zweifellos ihren würdigen Platz finden.

Olshabai SHARMAKIN



Zeichnung: Alexander

David JOST

### Herbststimmung

Wie freundlich, wie lieblich die Astern noch blühen! Die Laubwälder stehen in flammigem Kleid.
Schon sieht man vom
Nordhimmel
Schneegewölk ziehen,

zum Abzug die Schwalben sich halten bereit.

Ich fühle im Innern den Sommer noch immer wenn ich auch im Herbste die Schläfen behaucht sind mit silbernem Schimmer ich dennoch ins Morgen

### Rückblick und Ausblick

bäude des Schriftstellerverbandes der Kasachischen SSR eine erweiterte Sitzung des Rates für sowjetdeutsche Literatur statt, auf der der bekannte Schriftstel-ler Herbert Henke Rechenschaft über sein vieljähriges Schaffen

Der Dichter kann auf einen 50jährigen Schaffensweg zurück-blicken. Sein erstes Gedicht wursind insgesamt etwa 900 Gedichte und Poeme und an die siebzig Erzählungen und Humoresken er

schienen. Die literarische Tätigkeit von Herbert Henke wurde in einem Bericht von Konstantin Ehrlich eingehend analysiert und bewertet. Auf der Sitzung meldeten sich die Schriftsteller und Journalisten Herold Belger, Nora Pfef-fer, Hermann Arnhold, Viktor Heinz, Helmut Heldebrecht und Eugen Gehring zu Wort, die das Positive im Schaffen des Dichters hervorhoben und auf einige Mängel hinwiesen. Zum Schluß lerverbandes Kasachstans Akim Aschimow eine Aussprache

Alexander REIMGEN

# Brüder, zur Sonne, zur Freiheit...

Olga und Mischa sitzen Tisch und essen zu Mittag. Pell-kartoffeln, Zwiebel, Räucher-fisch — was Olga eben in der hungernden Stadt aufgetrieben hat. Die Tür quiekt, und an der Schweile etabt. Somlor mit seit Schwelle steht Semjon mit sei nem dichten, dunklen Haarwuchs Um seine Lippen hat sich ein Lächeln verfangen. Olga und Mischa starren ihn sekunden-lang schweigend an.

"Papal" ,Semjonl"

Sie werfen sich ihm an den Hals und zerren ihn fast zu Bo-"Sachtel Ihr erwürgt mich

"Hat man dich freigelassen?" fragt Olga.
"Ja, jal Es ist doch Revolution..."

Sie umarmen sich noch einmal

Sie umarmen sich noch einmal und küssen sich ab.
"Komm, iß mit uns zu Mittag", sagt Olga und holt einen Stuhl aus der Stube.
Semjon wäscht sich und kommt an den Tisch. Das Fragen und Antworten will nun nicht mehr enden. Olga, die Frau eines Berufsravlutionärs griebt des

rufsrevolutionärs, erlebt das nicht zum ersten Mal, trotzdem kann sie ihre Erregung nicht verbergen. Sie hat rote Wangen bekommen, in ihren großen schwarzen Augen blinken kleine Fünkchen. Sie schält mit flinken Griffen Kartoffeln und legt sie ihrem Mann auf den Teller, dann stellt sie den Samowar auf den Tisch. Mischa interessiert die Speise nicht mehr. Er rutscht auf seinem Schemel hin und her, erhebt sich endlich und verschwin-det in der Stube. Semjon blickt

seine Frau fragend an.
"Der holt seine Geige. stimmtl" sagt Olga leise. "Ist ganz verrückt auf sie."

Warst du bei Weretenkos?"
"Ja, ich habe die Fiedel mit ch Hause genommen."
,,Weiß der Junge, daß sein Vater sie ihm hinterlassen hat?

Nein... Geigen kann er schon gut, das hat ihm Rita, die Tochdes Zirkusartisten beige Wohnt der noch im oberen

Mischa bleibt am Tisch dem Vater gegenüber stehen und klemmt die Geige mit dem Kinn fest. Sein blondes Kraushaar gibt eine stelle Stirn frei, auf der Oberlippe liegt zarter Flaum. Er berührt mit dem Geigenbogen die Salten, und eine aufmunternde Melodie erklingt. Semjon blickt seine Frau schmunzelnd an, räuspert sich und fällt mit seiner

zum Lichte empor! Hell aus dem dunklen

kräftigen Baßstimme in die Mu-

leuchtet die Zukunft hervor. Semjon versteckt sich weiter-hin nicht mehr, er lebt offen und frei in seiner Familie. In der Stadt ist es indessen unruhig ge-worden, immer wieder versam-melt man sich auf der Straße zu Meetings und Kundgebungen; das Wort "Freiheit" ist in aller Munde. Die Redner wechseln einander ab, sie rufen das Volk auf, dieser oder jener Partei zu folgen. Die Arbeiter und heimge-kehrten Soldaten haben einen lowjet gegründet, Semjon geauch dazu.

Mischa bewundert seinen Va-ter immer mehr, er ist bei jeder Versammlung mit dabei. Semjon wiederholt immer wieder, es sei noch nicht das errungen, was die Arbeiter und armen Bauern brauchen, denn an der Macht seien immer noch die Reichen. Mischa findet sich in dem, was geredet wird, nicht ganz zurecht, dem

Vater glaubt er jedoch aufs Wort Bald geht es noch kunterbun ter her. In Petrograd haben die Arbeiter und Matrosen Kerenskis Provisorische Regierung gestürzt und die Macht in ihre Hände genommen. Die hiesigen Bolschewi-ki mit Semjon Krawtschuk an der Spitze haben auch das Land und die Betriebe in Volkseigentum überführt; die Fabrikanten und Gutsbesitzer flüchten. Die Schreihälse und Klugredner verlieren mjon und seine Gefährten haben übergenug zu tun, um die neue Macht zu festigen. Kaum ist alles

Macht zu festigen. Kaum ist alles leidlich eingerenkt, putschen die Konterrevolutionäre, und der Bürgerkrieg beginnt.
Semjon geht als Kommissar an die Front. Iwan Jewgrafow, der den Krawtschuks in seiner Wohnung einen Unterschlupf gewährt hat, befehligt längst eine rote Militäreinheit: er hetzt den weißen Banden nach. Seine Frau, Njura, sitzt mit zwei minderjährigen Kindern zu Hause. Der Betrieb, in dem Olga und Mischa arbeiteten, ist stillgelegt worden. Die beiden schlagen sich nur mit Mühe durchs Leben. Einmal kommt Jewgrafow auf einige Stunden nach Hause. Er hat eine neuartige Uniform an,

einige Stunden nach Hause hat eine neuartige Uniform ist ganz mit glänzenden Riemen und Schnallen bedeckt. An seiner Seite baumelt ein Säbel. Auf dem Kopfe hat er einen spitzen Tuchhelm sitzen, an dessen Stirnseite ein großer roter fünfzackiger Stern aufgenäht ist. Iwans Buben rennen ihrem Vater entgegen,

# er füngt sie mit den Armen auf, drückt sie an sich und kitzelt sie mit seinem borstigen Schnurr-bart. Njura steht lächelnd dane-ben und wartet, bis sie an der

Reihe ist.

Mischa findet sich keinen Platz in der engen Stube. Er rennt hin und her, horcht in den Gang hin-aus, ob er nicht Jewgrafows Schritte vernimmt. Iwan ist noch jung, kaum sechsundzwanzig. Mischa duzt ihn, nennt ihn wie alle im Hause einfach Wanja. Iwan kann jede Minute ver-schwinden, und er, Mischa, hat mit ihm wieder nicht unter vier

Augen gesprochen.
-Endlich vernimmt er Jewgrafows Stimme im Korridor und verläßt das Zimmer.

Iwan zündet sich eine Papirossa an und blickt auf: /,,O-o, Mischa!" Er klopft dem Jungen lächelnd auf die Schulter. "Guten Tag!"

"Wanja!" sagt Mischa im Flü-sterton. "Hör mal, Wanja! Ich möchte mit dir sprechen... "Was ist's?" Nimm mich mit an die

Iwan bläst die Asche von sei-ner Papirossa und reißt die Augen auf: er hat das von dem stil-len, bescheidenen Jungen nicht erwartet. Es ist wahr, bei Ihm kämpfen noch jüngere Bur-schen, die sind jedoch von andrem Schrot und Korn. Er kann sich Mischa mit dem Gewehr in der Hand kaum vorstel-

len, mit der Geige — ja...
"Aber Mensch, du bist noch
keine achtzehn", versucht Iwan
sich von ihm abzuschütteln. sich von ihm abzuschütteln. ,Weißt du, daß man im Kriege ums Leben kommen kann? Über leg dir das mal."

"Ich habe mir das schon hun-dertmal überlegt, Wanja." "Was werden Semjon Mirono-witsch und Olga Dmitrijewna da-zu sagen?" "Mutter ist natürlich dagegen,

sie bangt um mein Leben. Wenn sie jedoch weiß, daß ich bei dir sein werde, beruhigt sie sich, denn sie hält viel auf dich."

denn sie hält viel auf dich."
Iwan schmunzelt. Der putzt
doch aus, denkt er. Die Zeit ist
eben da, wo alles kämpfen will,
besonders die Jugend.
"Gut!" sagt er. "Ich habe
nichts dagegen. Uns ist jeder
neue Kämpfer willkommen."
Er sagt Mischa, wo er sich zu
melden hat, und eilt davon.
Olga bricht in Tränen aus; sie
will den Jungen nicht weglassen.
"Alle meine Kameraden aus
dem Betrieb kämpfen längst gegen die Weißen, warum soll ich

gen die Weißen, warum soll ich beiseite stehen?" beharrt Mischa, "Papa wird das guthei-ßen, ich weiß es."

Wir haben ja nur dich, Mi-

Sie wundert sich oft über sich selbst, weil sie so an Mischa hängt. Damals, als Semjon den hängt. Damals, als Semjon der verwaisten deutschen Jungen ge bracht hatte und vorschlug, ihn zu adoptieren, war sie davon nicht sonderlich erbaut. Sie wußte jedoch schon, daß ihre Ehe kinderlos bleibt, und willigte ein. Olga fand lange nicht den Weg Vierjährige sprach kein Wort Russisch, erwähnte immer wie-der seine Mutter, seinen Vater, nannte die Namen Erna, Marie-Vierjährige sprach kein Wort chen, weinte oft. Das änderte sich jedoch allmählich; Olga wurde zu seiner lieben Mutti, auf Semjon wurde er besonders "verrückt", hing an ihm wie eine Zecke. Der Junge war bald der beiden ein und alles.

Mischa hat recht, denkt Olga, Semjon würde den Entschluß des Jungen, an die Front zu gehen, nur gutheißen. So ist mal ihr Mann. Er drückt sich selbst nie, wenn es heißt, sich für das Volk einzusetzen, und ruft auch ande-re dazu auf. Er hat Olga gestanden, daß er Mischa als einen mu-tigen, selbstlosen Menschen im

Leben sehen möchte... Batja Galdenko hat Mischa im Auftrage des Kommandeurs in seine Lehre genommen. Der Bur sche kann schon gut reiten und fechten. In Stunden, wenn Jew-grafows Rotarmisten ruhen, begeben sich die beiden, Mischa und Galdenko, mit ihren Pferden in die Steppe und üben sich im Kriegen. Der Alte ist noch rüstig auf den Beinen. Er trägt einen grauen Backenbart, hat e Schnauzer wie Taras Bulba. Ruhepausen lassen sie die Pferde weiden und recken sich im Schatten eines Baumes oder Busches schlafen oder plaudern ein Stündchen.

"Ja, Junge, die Welt kommt ohne Krieg nicht aus", greift der Alte gewöhnlich sein beliebtes Thema auf. Er liegt unbeweglich und starrt mit seinen verblaßten Augen den Himmel an. Ein Marienkäferchen kommt über seine Stirn spaziert und steuert auf die Stirn spaziert und steuert auf die Nasenspitze zu. Gaidenko läßt es geschehen. "Und warum?" setzt er seine Gedanken fort. "Weil alle an die Macht wollen. Von Zaren, Kaisern und Generalen wollen wir nicht reden, aber da erheben sich auch solche Lumpen wie Warlamow oder Burdenko und metzeln Menschen nieder, um sich im Leben an die Spitze zu schaffen." zu schaffen.

Mischa weiß, daß Gaidenko mutterseelenallein ist. Seine Frau starb vor Jahren. Sein ältester Sohn kam in der Verbannung

ums Leben, den zweiten haben die Banditen erhängt. Der Vater erschlug bald darauf einen Offizier, zündete seine Kate an, in der Weiße einquartiert waren, und flüchtete zu den Roten. Während des Gefechts hält der Alte sich womöglich in Mischas Nähe auf. Er erfüllt dabei nicht nur den Befehl des Kommandeurs — er hängt an dem Jungen, sein Vaterherz sucht Ersatz für die verlorenen Söhne.

Ein schwerer Kampf steht bevor. Die Nachricht ist eingetroffen, daß sich in Belajewka, einem großen Steppendorf, Warlamows Bande eingenistet hat und ihr Unwesen treibt. Iwan Jewgrafow weiß nicht genau, was für Kräf-te den Banditen im Moment zur Verfügung stehen, wie sie ausgerüstet sind. Das muß aufge-klärt werden, bevor er den Angriff unternehmen kann. Mischa erklärt sich bereit, alles kundschaften. Iwan schüttelt den Kopf: "Nein, das können andere

Mischa ist beleidigt. "Du traust mir nicht", sagt er leise und läßt den Kopf hängen.

Der Kommandeur lächelt, "Gutl" sagt er. "Trutz nur nicht gleich... Ruf Gaidenko." Der Alte kommt sofort angehumpelt. Batja, verwandle dich hurtig in einen blinden Bettler. Kraw-tschuk wird dich begleiten. Geht

nach Belajewka und blickt euch da mal um. Verstanden?"
"Jawohl, Genosse Komman-

"Jawohl, Genosse Kommandeur!" salutiert Gaidenko.

Jewgrafow geht ans Fenster und ruft in den Hof: "Aklmow!

Bring mal die Geige herein."

Das Instrument hing in einem der Räume des Gutsbesitzerhauses, als Iwan mit seinen hier einzog. Aklmow, ein aufge-weckter, junger Kosak, bat um die Erlaubnis, die Geige zu "requirieren". In freien Minuten fie-delt er nun auf ihr herum und hat sein Pläsier. Nun soll Mi-scha "seinem Vater" und sich mit

der Geige das Brot "verdienen". Belajewka empfängt sie un-freundlich. Die Hunde machen freundlich. Die Hunde machen einen Höllenlärm, wenn sie die Fremden erblicken. Die Bettler bleiben hin und wieder mitten bleiben hin und wieder mitten auf der Straße stehen, und Mischa, in Lumpen gekleidet, spielt traurige Weisen. Man bringt ihnen gekochte Kartoffeln, Brotkrusten, Eier. Der Alte starrt wie ein Blinder geradeaus und sieht selbstverständlich alles, was um ihn liegt und steht. Er nickt in einem fort mit dem Kopf und bedankt sich bei den Leuten für die dankt sich bei den Leuten für die

Je näher sie dem Dorfzentrum kommen, desto öfter stoßen sie auf Soldaten. An einigen Steller stehen hinterm Zaun unter Bü schen Maschinengewehre, leichte Kanonen, Gewehrpyramiden, Ki-sten mit Munition. Die Bettler trotten an allem "gleichgültig"

Ein Offizier mit neuem Rie-

menzeug am Körper und heller Kokarde an der Mütze taumelt die Straße herunter und grölt schweinische Tschastuschki. Als er das Geigenspiel vernimmt, bleibt er verblüfft stehen. Er kommt zu den Bettlern und schnalzt mit der Zunge: .. Tek-tek-tek!"

Komm, mein Lieber", sagt er zu Mischa und greift ihn am Kra-gen. "Wir-haben dich nötig..." "Lassen Sie mich in Ruh, Herr Offizier", bettelt Mischa. "Ich kann meinen Vater nicht im Stich lassen, der ist blind."

"Komm nur!" stößt der Weiße ihn vorwärts. "Dein Vater geht nicht verloren."

Im Hof, in den der Offizier Mischa bringt, wimmelt Soldaten. Sie tappen ziellos her-um, sitzen in Häuflein, spielen Karten, schwatzen, essen, trin-ken und juchzen angeheitert. Der Offizier lotst den Jungen durch die Menge und schiebt ihn durch eine offene Tür in ein Zimmer, in dem gezecht wird. "Meine Herren!" ruft der Of-fizier in den Lärm. "Ich habe ei-

nen Musikanten gebracht. Laßt uns fröhlich sein, solange die Pistolen in den Taschen und die Säbel in den Scheiden ruhen!"

Der Lärm in der Stube lodert wieder auf. Mischa muß Tänze und Lieder spielen. Ringsum und Lieder spielen. Ringsum wird gejuchzt und gejohlt. Der Bursche macht sich Gedanken wegen Galdenko, will einigemal im allgemeinen Durcheinander ausputzen, aber der Offizier, der ihn hergebracht hat, verhindert es jedesmal. Es wird Abend, und Mischa

wiederholt er immer wieder alle Tänze und Melodien, die er spielen kann. Endlich hält er es nicht mehr aus und geht zum Ausgang. "Wohin?!" hält man ihn wieder "Ins Häuschen, Herr Offizier." "Lassen Sie ihn gehen", sagt ein anderer Offizier, der angedu-selt an der Tür steht und raucht.

weiß nicht, wo er dran ist. Müde und erregt, mit summendem Kopf

Ich muß auch dahin", zeigt er mit einem Kopfnicken. "Werde ihn begleiten... Kaum haben sie das Zimmer verlassen, flüstert Mischas Be-

gleiter: "Am Häuschen springe sofort über den Zaunl Im Wäldchen hin-ter der Kirche wartet man schon

auf dich. Los! Also ist Gaidenko glücklich zurückgekehrt und die Roten wissen Bescheid, was in Belajewka los ist, zuckt es dem Jungen durch den Kopf. Er springt über den Flechtzaun und verschwindet in der Finsternis.

Die Roten lagern schon sprungbereit unweit des Dorfes. Nachdem Mischa und sein Retter — es ist ein Rotarmist, den der Junge bisher persönlich nicht ge-kannt hat — eingetroffen sind, befiehlt Iwan Jewgrafow, das Dorf zu stürmen...

### Post an uns

### Für uns ein Erlebnis

Vor kurzem hatten wir, Einwohner der Stadt Nowosibirsk, die glückliche Möglichkeit gehabt, das Konzert des deutschen Estradenensem bles "Freundschaft" aus Karaganda zu genleßen. Ich will nicht von den Gefühlen aller Zuschauer sprechen, doch ich war wirklich glücklich. Besonders sprachen mich die lustigen Geschichten des Ansagers Woldemar König an. Seine Schwänke, in einigen Dialekten vorgetragen, brachten den Saal in heitere Stimmung, stellenweise konnte man sich rein totlachen. Vor kurzem hatten wir, Eintotlachen.

Einen großen Eindruck machte auch die Singgruppe. Das mannigfaltige Repertoire: deutsche, russische, kasachische Lieder sowie klassische Musikstücke erforderten von den Musikanten eine souveräne Beherrschung der eine souveräne Beherrschung der Instrumente. Reichen Beifall ernteten die Flötespielerin Marina Sinowjewa, der Gitarrist Andreas Mergel sowie der Sänger Oleg Wiens, Shiber Sharaspajewa und natürlich Nina Meißneri Eins aber möchte ich der Gruppe wünschen, und zwar: Mögen die Bühnenkünstler mehr deutsche Volkslieder singen, die Zuschauer würden ihnen dafür nur dankbar sein. Heinrich AURAS, Deutschlehrer

Nowosibirsk

### Wir erzeugen Souvenirs

Deutschlehrer

Unsere Souvenirabteilung besteht an der Pawlodarer Möbelfabrik fast zwei Jahrzehnte. In dieser Zeit haben wir uns zu einem selbständigen, leistungsfähigen Betrieb entwickelt und reiche Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt.

Unsere Brigade besteht aus 16 Arbeitern; sieben davon sind Schnitzler höchster Klasse, die anderen bedienen Werkzeugma-

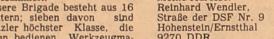
Brigadevertrag und sind selbst-verständlich an der hohen Ar-

verständlich an der hohen Ar-beitsqualität eines jeden von uns sehr interessiert.

Wie entstehen unsere Erzeug-nisse? Wir verstehen, daß man mit alten Modellen nicht viel vor-ankommt, deshalb schlagen wir neue Varianten vor, die dann vom künstlerischen Rat der Fabrik an-genemmen oder abgelahrt, wergenommen oder abgelehnt werden. Da können wir unseren schöpferischen Geist etwas entfalten. Und doch ist das für uns zu wenig. Was uns dabei hindert, das ist der Plan. Nein, wir sind sicht für Anschle oder Unordnicht für Anarchie oder Unord-nung. Aber die ständige Hektik mit der Planerfüllung hemmt un-seren künstlerischen und schöp-ferischen Drang. Die vom künst-lerischen Rat bestätigten Erzeugnisse werden serienmäßig herge-stellt, und da müssen wir wie an ein Muster gebundenen Roboter arbeiten. Wir möchten mehr Frei-heit haben, um stets frische Nuancen in unsere Erzeugnisse hin-einbringen zu können. Wir hof-fen, daß wir nach der Rekonstruk-tion unserer Abteilung mehr Möglichkeiten bekommen werden, um unsere schöpferischen Potenzen besser auszunutzen. Johann STEFFAN,

### Briefpartner gesucht

Ich lese mit Interesse Ihre Zeitung, um immer etwas Neues über Ihr Land zu erfahren. Es wäre aber noch interessanter, mit jemandem persönlich Meinungen austauschen zu können. In diesem Zusammenhang würsehe ich mit austauschen zu können. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir eine Briefpartnerin aus Alma-Ata (Kasachstan kenne ich ein wenig) im Alter von 28 bis 34 Jahre.
Einige Daten zu meiner Person: 36 Jahre, sportlich, Beruf — Angestellter (Staatswissenschaft). Jede Post wird beantwortet.
Meine Adresse:
Reinhard Wendler,
Straße der DSF Nr. 9
Hohenstein/Ernstthal
9270 DDR



## Leningrad mit UNO-Diplom geehrt

Lehrerzimmer der «Freundschaft»

Im Auftrag des UNO-General-sekretärs hat der Direktor des UNO-Informationszentrums in UNO-Informationszentrums in Moskau, Geli Dneprowski, in Leningrad ein UNO-Diplom dieser Stadt übergeben. Diese Auszeichnung erhielt Leningrad für seinen Beitrag zur Verwirklichung des Programms des Internationalen Friedensjahres 1986. Die Leningrader hatten sich als aktive Kämpfer für den Frieden und die Sicherheit, für die Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern gezeigt. Der Bürgermeister Leningrads, Wladimir Chodyrew, der das UNO-Diplom ent-

Vor ihr lag ein geöffneter Brief-umschlag und der kurze Brief: "Liebe Ludmilla Petrowna und Viktor Andrejewitsch! Wir dan-

ken Ihnen für die gute Erziehung Ihres Sohnes, der seine Solda-tenpflichten gewissenhaft erfüllt

und den anderen ein gutes Vor-

Freude bereitete? Natürlich wärmten diese einfachen schlich-

ten Worte ihr Herz. Ihr ältester Sohn stand gleichsam vor ihren

Augen, gesund und stark. Er war immer auf Arbeit versessen

und sprang überall ein, wo Hilfe nötig war. Also war es ihr ge-

lungen, den älteren Sohn zu ei-nem tüchtigen Menschen zu er-

ziehen. Sie überflog die wenigen Zeilen noch einmal und atmete

auf einmal schwer auf.
Nur mit Unlust erinnerte sie

sich an die gestrige Elternver-sammlung in der Schule, auf der sie mit ihrer "aparten" Meinung wieder einmal zum Stein des An-

stoßes geworden war. Aber wie lange kann man schweigen, wenn

das, was in der Schule vor sich geht, nicht deinen Vorstel-

lungen von Pädagogik und Mo-

in den Umschlag und legte ihn auf den Bücherschrank; abends, wenn ihre Männer, Vater und

wenn ihre Männer, Vater und Sohn, am Abendbrottisch sitzen

werden, wird sie ihnen den Brief

vorlesen. Die werden sich be-

Es hatte sich alles wie folgt entwickelt: Sie eilte mit ihrer prallend vollen Briefträgertasche

durch die verschneiten Dorfstra-Ben; immerhin hatte sie mehr als

zweihundert Familien zu betreuen und die Menschen korrespondie

ren heute sehr aktiv und abonnie-ren sehr viele Zeitungen und Zeit-

schriften! Plötzlich merkte sie hinter einer Schneewehe einen Jungen. Mit klammen Fingern versuchte er, sich die Tränen

von den roten Wangen zu wi-

Der Frau tat der Knirps leid; "Was tust du hier? Warum bist du nicht in der Schule?" fragte

sie besorgt. Vor Kälte konnte der Junge

stimmt darüber freuen.

Sie steckte den Brief behutsam

ral entspricht?

Ob ihr dieses kurze Schreiben

gegennahm, sagte, daß die Leningrader im Kampf um die Verhinderung der Kriegsgefahr eine Fortsetzung der Traditionen der Sozialistischen Oktoberrevolution sehen, die sich dieser Tage zum 70. Male jährt. Das Dekret über den Frieden, das von W. I. Lenin, Begründer der KPdSU und des Sowietstaates unterzeichnet wur-Begrunder der RPGSU und des Sowjetstaates, unterzeichnet wur-de, war der erste gesetzgebende Akt der jungen Sowjetmacht. Die neuen Friedensinitiativen der UdSSR bieten die Möglichkeit, die internationale Sicherheit zu festigen sowie das Vertrauen und Einvernehmen zwischen den Völ-kern zu vertiefen. (TASS)

Die Elternversammlung

ich nur mit diesem Armen, dachte die Frau. Alles Fragen bliebergebnislos. Plötzlich leuchtete es ihr ein: Die Lehrerin hat ihn wohl nach den Eltern geschickt! Das ist so Brauch in unserer Schule, kam es ihr in den Sinn;

hat der Schüler die Hausaufgabe

nicht gelöst — marsch nach den Eltern! tobte er in der Stunde —

sofort die Eltern her! Als ob die

Eltern zu Hause herumsitzen und

nur auf die strenge Einladung der Lehrer warten. Ist das überhaupt

nötig, wegen jeder Kleinigkeit, die die Lehrerin selbst schlich

ten muß, die Eltern zu belästi-

Ich werde mal mit der Lehre-rin sprechen, beschloß Ludmilla Petrowna. Aber es kam zu kei-nem Gespräch, denn die Lehrerin

wollte nichts hören: Her mit den Eltern und bastal Mit Müh und

Not war es gelungen, den Kon-flikt zu schlichten.

dung zur allgemeinen Elternver-sammlung. "Du mußt unbedingt erscheinen", hatte der Sohn ge-beten, "sonst wird Vera Was-siljewna mich schelten." Ludmilla liebte diese Eltern-versammlungen seit einigen Jah-

versammlungen seit einigen Jahren nicht mehr. Sie heißen nur gewohnheitsgemäß Eltern ver-sammlung, in Wirklichkeit aber

werden sie von den Lehrern vor-

Eltern sind gewöhnlich der pas-sive Teil, das Objekt, auf das der Zorn und die Bemühungen der Lehrer gerichtet sind. Im-mer wieder lassen sich die Leh-rer über dieselben Schüler aus, die "frech die Anordnungen des

Lehrers ignorieren", "sich nicht benehmen können, wie es sich

benehmen können, wie es sich gehört", "unverschämt und ver-logen" sind usw., usf. Wer kann das auf die Dauer aushalten? Warum müssen die Eltern sich das gefallen lassen? Welche Voll-machten besitzt überhaupt eine Elternversammlung? Ist das eine Maßnahme für den Plan, damit die Klassenletter Bechenschaft

die Klassenleiter Rechenschaft ablegen können, sie hätten die Arbeit mit den Eltern durchge-

führt, oder muß solch eine Ver-sammlung heute als Tribüne der Publizität und offener Ausein-

benehmen können,

bereitet und durchgeführt;

Nach einigen Tagen Vitja, ihr Jüngster,



Bücherfreunde!

Mit dieser Einladung ist die "Dekade des DDR-Buches" gemeint, die in der Zellnograder Buchhandlung "Drushba", Oktjabrskaja-Straße 73, anläßlich des Gründungstags der Deutschen Demokratischen Republik alle Jahre veranstaltet wurde.

In unserem Sortiment sind die

In unserem Sortiment sind die DDR-Verlage reichlich vertreten,

DDR-Verlage reichlich vertreten, und es erübrigt sich wohl zu betonen, daß diese Bücher gern gekauft werden wegen ihrer schmucken Ausstattung, der hohen Qualität der Buchproduktion, der mannigfaltigen Thematik; es sind die Werke der deutschen Klassiker und der zeitgenässlenden Schriftsteller der DDR

nössischen Schriftsteller der DDR,

übersetzungen aus dem Russi-schen und aus anderen Sprachen, wertvolle Nachschlagewerke, Wörterbücher usw., Bücher für Fachleute, Studenten, Lehrer. Unterschiedlich sind die Inter-essen und der Geschmack der Rü-

Unterschiedlich sind die Interessen und der Geschmack der Bücherfreunde, Doch gibt es kaum einen unter ihnen, der gleichgültig an den hübschen Kinderbüchern vorbeiglinge, Diese Prachtausgaben der DDR fesseln sogar Kunden, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

Zur Dekade haben wir neue DDR-Ausgaben im Verkauf, und wir laden alle Bücherfreunde herzlich ein: Willkommen, in der "Drushba"! Und wer dieser Einladung nicht folgen kann, ist aus unserem Kundenkreis dennoch

unserem Kundenkreis dennoch nicht ausgeschlossen: beachten Sie den "Büchermarkt" der "Freund-schaft". Die erwünschten Bücher

können Sie per Post und ohne Anzahlung bei uns bestellen.

Leiterin der Buchhandlung "Drushba"

andersetzung mit allen Mängeln und Unzulänglichkeiten betrach-tet werden, die die Arbeit zur allseitigen Erziehung der Kinder

hemmen?
Diese Gedanken quälten Ludmilla Petrowna, während die Schuldirektorin und die Klassen-

leiterinnen sich vergeblich bemüh-

ten, aus den Eltern herauszube-

ihren Kindern gehen soll. Sie hat-

te sich schon mehrmals dabei er-

tappt, sich in das Geschehen ein-

mischen zu wollen, aber, immer wieder hatte sie sich beherrscht und sich eingeredet, das sei alles

sinnlos.

Doch diesmal stand der Klei-

ne hinter der Schneewehe vor ihren Augen, und sie entschied

sich. Sie redete etwas durchein-ander, aber alle Eltern horchten

auf. So hatte noch niemand auf den Versammlungen gesprochen.

Die Pädagogen kritisieren? Und wer tut das? Unsere Briefträge-

rin! Wie wird das bloß alles en-

nung, daß man uns in die Schule einlädt, um gemeinsam darüber zu beraten, wie unsere Kinder

besser zu erziehen sind, wie wir einander helfen und beistehen könne", schloß Ludmilla Petrow-

Das brachte die Lehrerinnen und ganz besonders die Direkto-

rin auf: Die Schüler seien alle verdorben durch solche Eltern,

verdorben durch solche Eitern, die alle Schuld, daß ihr Einziges in Zweien steckt, den Lehrern zuschleben, und überhaupt, man käme auf die Versammlung nicht, um zu kritisieren, die Pädagogen wüßten besser, wie

der Unterrichts- und Erziehungs-

Petrowna da, Hilfe suchend sah sie auf die anderen Eltern, doch

niemand unterstützte sie, und sie ging langsam auf ihren Platz zu-rück. "Nie wieder!" hämmerte es in ihrem Kopf. "Nie wieder kom-me ich zu Elternversammlun-gen!"

Brief aus dem Regiment einge-troffen, wo ihr Sohn so gut dien-

Am nächsten Tag war der

Er hatte übrigens auch diese

Helmut MANDTLER

Ich war immer der Mei-

kommen, wie das nun weiter mit

Zelinograd

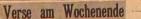
Frieda DENNING,

In der Berufsschule Nr. 5 von Uralsk wird schon das dritte Jahr in Informatik und Rechen-technik unterrichtet. Mit Hilfe von Computern für persönlichen Gebrauch, welche die Berufs-schule vom Stützbetrieb — dem Gerätebau-werk "Omega" erhielt, erlernen die Schüler die Sprache der ERM. Unlängst erhielt das Kabinett einen Satz weiterer Ausrüstungen aus mehreren Mikro-ERM mit Displays. Dazu ist eine Experimentalgruppe von Operateuren ge-

bildet worden. Gegenwärtig entwickeln die Schüler Programme für die Durchführung von Prüfungen in verschiedenen Fächern. Unsere Bilder: Unterricht im Kabinett für Elektronenrechentechnik. Stellvertretender Direktor für Informatik und Rechentechnik Michail Alexandrowitsch Chudan prüft das von Marina Balykows entwickelte Programm

Marina Balykowa entwickelte Programm.

Fotos: KasTAG



## Hoffnungsschimmer

Wir haben hochgespannt verfolgt das Treffen, das dort in Moskau stattgefunden hat. Wenn auch nicht alles ist verlaufen glatt — der Hoffnung Segel wollen wir nicht reffen.

Gewiß, Probleme sind vorangekommen, obwohl es oftmals ging dort hart auf hart und wir noch manches alte "NO!" vernommen — das Sternkriegsübel noch der Lösung harrt.

Trotz alledem. Wenn heute wir vergleichen all das, was sich in letzter Zeit getan, (was lange schien unmöglich zu erreichen), erkennen wir: Die Einsicht bricht sich Bahn!

Die Einsicht, daß auf unserem Planeten das Leben kann nur weiter fortbestehn, wenn man vernichtet all die Kernraketen, die heut noch startbereit auf Rampen stehn.

Wir sind für diese radikale Wende; sind aber auch zu Teilschritten bereit, damit Europa, eh das Jahr zu Ende, von mittleren Raketen wird befreit.

Denn dieser erste Teilschritt wird bereiten den Weg für weitere... Und zweifellos werden die Menschen diesen Weg beschreiten, der hinführt in des Friedens sichren Schoß.

Noch manche Schranke ist zu überwinden, eh dieses hohe, leichte Ziel erreicht; doch wenn die Völker sich zusammenfinden, durch feste Freundschaftsbande sich verbinden, ist diese Aufgabe zu lösen leicht!

Rudi RIFF

## Fernsehen

#### Montag

2. November

Moskau. 8.00 90 Minuten. Informations- und Musikprogramm. 9.30 Fußballrundschau. 10.00 Pionierkonzert. 10.25 Tage und Jahre Nikolai Batygins. Spielfilm. 1. Folge. 11.45 Nachrichten. 11.55 L. v. Beethoven. Sonate Nr. 14. 12.10 Unionstreffen der Jugend. 12.25 A. Borodin. Sinfonie Nr. 2. 12.55 Gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjets der Russischen Sowjetser Föderapubliken und des Obersten Sowjets der Russischen Sowjetischen Föderativen Sozialistischen Republik anläßlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. 16.00 Aus der Oktoberchronik. Dokumentarfilm. 18.00 Konzertfilm. Abschließend — Konzert des sowjetischen Liedes, 20.30 Zeit 22.00 Festkonzert. 24.00—00.30 Schachweltmeisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Dokumentar-filme. 9.55 Und deine kunstge-schmied'te Gitter... Dokumentarfilm. 10.05 Bildhauer Kerbel. Dokumentar-film. 10.55 Ich diene der Sowjet-union! 11.55 Ich hatte Lenin geseunioni 11.35 Ich hatte Lenin gese-hen... Erinnerungen ausländischer Schriftsteller, 12.25 A. Borodin, Sin-fonie Nr, 2, 12.55 Gemeinsame Fest-sitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR an-läßlich des 70. Jahrestags der Gro-Ben Sozialistischen Oktoberrevolu-tion 20.0 Zeit 22.00 Die Nahalufertion. 20,30 Zeit. 22,00 Die Nebelufer. Spielfilm. 1. Folge. 23,05 Tennis. Internationaler Wettkampf. Finale. 23,50—24,00 Nachrichten.

Moskau, 12.55 Gemeinsame, Fest-sitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR an-läßlich des 70. Jahrestags der Gro-Ben Sozialistischen Oktoberrevolution. 16.00 Alma-Ata. In einheitlicher Völkerfamilie. 16.45 Konzertfilm. 17.05 Menschen der Revolution. Nygmet Nurmakow. 18.00 Filmpro-gramm "Menschen des Sowjetlan-des". 18.30 Nachrichten. 18.35 Werbung. 18.45 Ökonomische Gesprä-che. 19.00 Der "Roten Karawane" Alibi Dshangildins auf der Spur. 19.30 Musik der Sowjetvölker. 19.50 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.30 Moskau. Zeit. 22.00 Festkon-

### Dienstag

3. November

Moskau. 8.00 90 Minuten. Informa-tions- und Musikprogramm. 9.35 Der Zug führt in die Revolution. Doku-mentarfilm. 10.25 Konzert der Blasmusik. 11.15 Ich spreche über meine Zeit. Dokumentarfilm. 11.45 Nachrichten. 12.00 Für ewig in den Her zen der Menschen. Dokumentarfilm 12.30 Sinfonieminiaturen. 12.55 Ge-meinsame Festsitzung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets des RSFSR anläßlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Ok oberrevolution. Dazwischen toberrevolution. Dazwischen — 15.00 "Der Kreuzer "Aurora"", "Bil-der der Revolution". Dokumentar-filme. Abschließend — der Weg des Oktober. Musikfilm. 18.35 Kommunisten. Verskomposition, 19,00 Heute in der Welt, 19,15 Lehren der Geschichte. 20.00 Der Weg nimmt kein Ende. Dokumentarfilm. 20.30 Zeit 22,00 Musik der neuen Welt. TV-Film. 23.10 Heute in, der Welt. 23.25 -23.50 Schachweltmeisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. Morgengymnastik. 9.20 Es spielt das Quintett "Concertino". 9.35 Kon-zertfilm. 10.35 Das Objektiv. 11.20 Musikkiosk. 11.50 A. Platonow. In 12.30 Sinfonieminiaturen. meinsame Festsitzung des ZK dei KPdSU, des Obersten Sowjets dei UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anläßlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. 18.35 Nachrichten. 18.45 Nicht nur für Sechzehnjährige

19.30 Rhythmische Gymnastik. 20.00 Gute Nacht, Kinderl 20.15 Konzert des Verdienten Künstlers der RSFSR M. Roshkow (Balalaika) und J. Tschernow (Gitarre). 20.30 Zeit. 22.00 Die Nebelufer. Spielfilm. 2. Folge. 23.15 Radsport. Internationaler Wettkampf. 23.45—23.55 Nachrichten.

Moskau, 12.55—15.00 Gemeinsame
Sitzung des ZK der KPdSU, des
Obersten Sowjets der UdSSR und des
Obersten Sowjets der RSFSR anläßlich des 70. Jahrestags der Großen
Sozialistischen Oktoberrevolution.
15.55 Alma-Ata, In Kasachisch. 20.10 In Russisch, Informationsprogramm "Kasachstan". 20.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Konzert der Preisträger des Komsomol und der Künst-

#### Mittwoch

4. November

Moskau, 8.00 90 Minuten, Informations- und Musikprogramm, 9.35 Kon-zert eines Chors alter Bolschewiki zert eines Chors alter Bolschewiki. 10.05 Unionstreffen der Jugend. 10.35 Das Haus unserer Kindheit. Dokumentarfilm. 11.00 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.45 Russische Sprache. 17.15 Nicht nur für Sechzehnjährige. 18.00 Beschleunigung und Umgestaltung. 18.30 Fußball. UEFA-Cup. "Werder" (BRD) — "Spartak" (Moskau). 20.15 Tage und Jahre Nikolai Batygins. Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Tage und Jahre Nikolai Batygins. Spielfilm. 3. Folge. 23.20 Heute in der Welt. 23.35 Schachweltmeisterschaft. 23.45—00.40 Fußball. UEFA-Cup. "Dynamo" (Tbi-Fußball. UEFA-Cup. "Dynamo" (Tbi-lissi) — "Viktoria" (Rumänien).

Zweites Sendeprogramm. Zweites Sendeprogramm. '9,00 Morgengymnastik. 9,15 ...Plus Beruf. Dokumentarfilm. 9,35 (10,35) Unsere Umwelt. 1. Klasse. Geburtstag des Landes. 9,55 Briefe an einen Freund. Aus den Werken B. Gorbatows. 10,55 Populärwissenschaftlicher Film über die Nutzung der Sonnenenergie. 11,05 Für Berufsschüler. Ethik und Psychologie des Familienlebens. Kindererziehung in der Familie. Kindererziehung in der Famille. 11.35 (12.35) Geschichte. 9. Klasse. Die Leninsche "Iskra". 12.05 W. P. Katajew. Es blinkt ein einsam gel. 13.05 Die sowjetische Bildhaue-rei. 13.35 Ritter der Revolution und der Poesie. J. Tscharenz. 14.20—14.30 Nachrichten. 18.35 Nachrichten. 18.45 Jugendkonzert. 19.00 Klub der Reisenden. 20.00 Gemeinschaft. TV-Magazin. 20.30 Gute Nacht, Kin-derl 20.45 Aus der Schatzkammer der Weltmusikkultur. S. Frank. Sin-fonie D-Moll. 21.30 Zeit. 22.05 Abend der Laienlieder. 23.35-23.45 Nachrichten.

Alma-Ata, 15.45 In Russisch, Konzertprogramm unter Teilnahme Studenten aus der Mongolei, Afgha nistan, Syrien, Nigeria und Kuba 16.30 Sendung über das Laientheater für junge Zuschauer des Kulturhau-ses der Metallurgen von Dsheskasgan. 17.15 Wer bezahlt den Erfolg? Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.33 Werbung. 18.45 Wort des Freundes, Wort des Bruders. 19.05 Im TV-Kon zertsaal. 19.25 Begegnung von Par-tei- und Arbeitsveteranen mit der Jugendbrigade von S. Bektassow aus binat. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Nach Wahrheit und Gewissen. Doku-mentarfilm. 22.55 Shastar dausy.

#### Donnerstag

5. November

Moskau. 8.00 90 Minuten. Informamoskau, 8,00 90 Minuten, informa-tions- und Musikprogramm, 9,35 Ta-ge und Jahre Nikolai Batygins, Spiel-film, 2, und 3, Folge, 12,00 Konzert aus Werken von A. Glasunow, 12,20 Nachrichten, 16,30 Nachrichten, 16,40 Deine Leninbibliothek, 17,10 Zei-chentrickfilm, 17,30 Fußball, 20,00 chentrickfilm. 17.30 Fußball. 20.00 Die Komposition. Dokumentarfilm. 20.10 Tage und Jahre Nikolai Batygins. Spielfilm. 4. Folge, 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen von Teilnehmern der Festsitzung. 22.15 Tage und Jahre Nikolai Batygins. Spielfilm. 5. Folge. 23.25 Heute in der Welt. 23.40—24.00 Schachweltmeisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.20 Weshalb und warum? 9.50 Es spielt J. Kissin. und warum? 9.50 Es spielt J. Kissin. (Klavier), 10.25 Mensch. Erde. Welfall. 11.10 Zeichentrickfilm. 11.30 Das Haus auf eigenem Boden. 12.00 Die Nebelufer. Spielfilm. 1. Folge. 13.05 Konzert des Staatlichen Orenburger Russischen Volkschors. 13.35 Matweis Freude. Spielfilm. 15.10 Nachrichten. 18.25 Nachrichten. 18.30 Für alle und für jeden. 19.00 Rhythmische Gymnastik. 19.30 Konzertprogramm im TV-Studio Ostankino. 20.15 Gute Nacht, Kinder! 21.30 Zeit. 22.05 Gute Nacht, Kinderl 21.30 Zeit. 22.05 Ansprachen von Teilnehmern der Festsitzung. 22.15 Eishockey. UdSSR-Meisterschaft. 23.45 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch, Konzert des Veteranen-chors aus Ksyl-Orda, 16.30 Menschen chors aus Ksyl-Orda. 16.30 Menschen des Sowjetlandes. 17.05 Die weiße Sonne der Wüste. Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Kurdastar. 19.20 Leninsk — Stadt der kosmischen Morgenröte. 20.00 Informationspro-gramm "Kasachstan". 20.40 Musik-programm. 21.20 Menschen der Re-volution. Tokasch Bokin. Dokumentarfilm. 21.30 Moskau, Zeit. 22.05 Alma-Ata. Festsitzung des ZK der Kom-munistischen Partei Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachi schen SSR anläßlich des 70. Jahres tags der Großen Sozialistischen Ok toberrevolution. Festkonzert.

### Freitag

6. November

Moskau, 8.00 90 Minuten, Informa Moskau, 8.00 90 Minuten, Informations- und Musikprogramm, 9.35 Tage und Jahre Nikolai Batygins, Spiel-film, 4, und 5, Folge, 12.00 Expedition ins XXI. Jahrhundert, 13.00 Nachrichten, 16.40 Gäbe es dieses Mädchen nicht... Spielfilm für Kinder, 17.45 Die internationale Arbeiterbewegung der Gegenwart, 18.15 Preisträger des Leninschen Komsomol für 1987, 18.45 Agroprom: Heute und morgen, 19,15 Heute in der Welt, 19.30 Lenin im Oktober, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Ansprachen von Teilnehmern der Festsitzung, 22.15 Konzert, 23.25 Heute in der Welt, 01.00—01.10 Schachweltmeisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. 9,00 Morgengymnastik. 9,20 Zeichen-trickfilm. 9,30 Konzert. 9,55 Ich übernehme die Verantwortung. Doku-mentarfilm. 10.25 Konzert des Enmbles der Dzierzinski-Division 10.45 Der Arbeitsmensch auf der Ge genwartsbühne. 12.00 Die Nebelufer. Spielfilm. 2. Folge. 13.15 Sendung fürs Dorf. 14.15 Um einiger Zeilen willen. Spielfilm. 15.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Volksmelo dien, 19.00 Programm des TV-Stu-dios Leningrad, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 S. Jessenin, "Anna Kinderl 20.45 S. Jessenin. "Anna Snegina". 21.30 Zeit. 22.05 Anspra chen von Teilnehmern der Festsit zung. 22.15 Vati für Sonntag. Spiel-film. 23.40 Nachrichten.

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. Die Schwingen erstarken im Fluge. TV-Film. 16.25 Auf der Oktoberwacht. Konzert. 17.05 Die "streifige" Fahrt. Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Werbung. 18.40 Ihre Meinung. 19.40 Alma-Ata am Vorabend der Feier. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Konzert zum 70. Jahrestag des Großen

#### Sonnabend

7. November

Moskau, 9.00 Nachrichten. 9.15 Nach Uljanowsk, zu Lenin. Doku-mentarfilm. 9.45 Fünf Revolutionslieder. 10.05 Sowietisches Agitations porzellan. 10.50 Unter Freunden. Do kumentarfilm. 11.10 Konzert. 11.4 K. Fedin. Erste Freuden. 12.10 Vers-komposition zur Oktoberfeier. 12.40 Moskau, Roter Platz. Militärparade und Demonstration der Werktätigen anläßlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 15.30 Rasliw, Dokumentar-film, 15.40 Staatspreisträger der UdSSR für 1987. 16.40 Revolutions-lieder. 16.50 Gedenkpause. 17.05 G. Swiridow. "Pathetisches Orato-rium" für Chorsolisten und Orchester 17.40 Leuchte, mein Stern, leuchtel Spielfilm. 19.15 M. Schatrow. Die Bolschewiki. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 23.00 W. I. Lenin. Seiten seines Lebens. Filmdokumente. 00.10 Festabend mit Freunden. 01.15—01.40 Schachweltmeisterschaft.

Zweites Sendeprogramm. 9,00 Morgengymnastik. 9,15 Lieder unserer Väter. Konzert. 9,40 Das Revolutionsplakat. 10,10 E. Grieg. Konzert für Klavier und Orchester A-Moll. 10,45 M. Gorki. "Das Lied vom Falken", "Das Lied vom Sturmvogel". 11,10 Konzert des M. Pjatnizki-Chors. 12,10 Verskompacitions van Olden. 11.10 Konzert des M. Pjatnizki-Chors.
12.10 Verskomposition zum Oktoberjubiläum. 12.40 Moskau, Roter Platz. Militärparade und Demonstration der Werktätigen anläßlich des 70. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. 15.30 Die Ritter des Schwarzen Sees. Spielfilm für Kinder. 16.40 Revolutionslieder. 16.50 Gedenkpause. 17.05 "Spartak". Ballett von A. Chatschaturjan. 19.20 Der Banner des Kampfes um die Arbeitersache. Populärwissenschaftlicher Film. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Der Mondglobus. Dokumentarfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Ein Leben, der Revolution gewidmet. N. Ostrowski. 21.30 Zeit. 23.00 Konzertfilm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Festkonzert. 9.55 Militärparade und Demonstration, gewidmet dem 70. Jahrestag der Oktoberrevolution. Abschließend — Kinderkonzert und Zeichentrickfilme. 12.40 Moskau. Roter Platz. Militärparade und Demonstration, gewidmet dem 70. Jahrestag der Oktoberrevolution. Abschließend — Lieder und Tänzeder Sowjetvölker. 15.30 Alma-Ata. Odagymbakyt ordasy. 16.00 Wir sind alles Landsleute. 16.50 Moskau. Gedenkpause. 17.05 Alma-Ata. Anatoli Byschkoi. "Lenin". Sinfonie. Alma-Ata. In Kasachisch und Rus-Cedenkpause. 17.05 alma-ata. Ana-toli Byschkoi. "Lenin". Sinfonie. 17.30 Die rote Jurte. Spielfilm. 18.35 Abendmelodien. 19.00 Ober die Mi-litärparade und die Demonstration in Alma-Ata. 19.45 Der sechste Juli. Spielfilm. 21.30 Moskau. Zeit. 23.00 Alma-Ata, Konzert der Künstler Ka-

### Sonntag

8. November

Moskau, 9.00 Nachrichten. Gymnastik. 10.15 Sportlotto-Ziehung.
10.30 Der Wecker. 11.00 Ich diene der Sowjetunion! 12.00 Musikprogramm der Morgenpost. 12.30 Staatsgramm der Morgenpost, 12,30 Staats-preisträger der UdSSR für 1987, 13,30 Lustige Noten, 14,30 Sport und Mo-de, Internationales Festival "Sport-intermode-87" im Sportpalast Lush-niki, 16,00 Der Zirkus ist dal Spiel-film, 1. Folge, 17.05 Leningrad lädt Sie ein, Musikprogramm, 20,00 Einen Hauptmann heiraten, Spielfilm, 21,30 Zeit, 22,05 Wenn die Soldaten sin-gen, 00.05—00.10 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm. Morgengymnastik. 9.20 Konzert des Akademischen Chors des Kulturhau-Akademischen Chors des Kulfurhauses der Lomonossow-Universität.
9,35 Zemenf. Spielfilm. 1. und 2.
Folge, 11.45 Aus der Schatzkammer der Weltmusikkultur. G. Swiridow.
Romanzen und Lieder, 12.25 Augenscheinlich. scheinlich - unwahrscheinlich, 1 Die Dauerprüfung. Spielfilm. 14.45 Spiel, Harmonikal 16.00 A. Kornej tschuk. Der Untergang des Ge-schwaders. Bühnenaufführung. 18.00 Fußball. UdSSR-Meisterschaft. Fußball. UdSSR-Meisterschaft. "Dnepr" — "Zalgiris". 19.45 Zeichen-trickfilm. 19.55 Wir singen Ihre Lie-der, Freunde. 20.30 Gute Nacht, Kin-derl 20.45 Der Feuervogel aus dem Birkenland. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Valentin und Valentina. Spielfilm. 23.35—23.45 Nachrichten.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Zeichentrickfilme. V-Wettbewerb des Kinderschaffens. 10.00 Gute Laune. Konzert. 10.45 Aus der Welt des Schönen. 11.15 Lieder über Baikonur. Konzert. 12.00 Tage unserer Kindheit. Dokumen-tarfilm. 12.25 Filmkonzert. 13.15 Jungen im Weltall. Spielfilm. 14.30 Salem. 15.10 in Russisch. Tage der Kasachischen SSR auf der Unions-leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau. 15.40 Die Ermittlung beginnen. Spielfilm. 16.45 Treffpunkt — Sachalin. 17.50 In Ka-sachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

**Unsere Anschrift:** 

«ФРОЙНДШАФТ» **ИНДЕКС 65414** 

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства

Газета отпечатана

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 10210

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

TELEFONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Schule beendet.

Выходит ежедневно, кроме

ЦК Компартин Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Объем 2 печатных листа